

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

30.12.1928 (No. 359)

# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.80 Mk. mit ins Post, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. Nr. 2.00 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 10. auf den Monatszettel. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**  
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung  
Beilagen: Kant u. Wissen, Frauenratgeber, Blätter für den Familienhaushalt, Was der kathol. Welt, Sportbeilage, Deutsche Jugendzeitung, Musik, Lehrbuchverlage, Müllerscher Verlag, Gesellschaftliche, Reklamation u. Verlag, Steinbr. 17-21, Fernspr.: Geschäftsstelle 6233, Redaktion 6235, Verlag 6237, Druckadresse: Beobachter, Postfachkonto, Karlsruhe 4544

Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene 27 mm breite Millimeterzeile in Anzeigenzeitung 10 Pfg., auswärts 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. bis 4 gesp. 65 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Zahlungsschwierigkeiten, zwangswilliger Einziehung oder Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluss der Anzeigenannahme 5 1/2 Uhr. — Erscheinungsort und Vertriebsort: Karlsruhe.

Nr. 359 (10 Seiten)

Karlsruhe, Sonntag, den 30. Dezember 1928

66. Jahrgang

## In Kürze

Das Befinden des englischen Königs hat sich nach englischen Blättermeldungen nicht in dem erhofften Maße gebessert. Mehrfach ist der König längere Zeit bewusstlos gewesen. Möglicherweise werde eine Bluttransfusion vorgenommen, um den König über die Krise hinwegzubringen.

Nach Ansicht verschiedener Sachverständiger ist die Nachricht über die Auffindung der Fleischpost Amundsens mit großer Skepsis aufzunehmen.

## Vor den Reparationsberatungen

Die nächsten Wochen werden von einer ganz außerordentlichen Wichtigkeit für die gesamtdeutsche Politik und Wirtschaft sein. Eine neue Reparationskonferenz soll zusammenkommen, von deren Ergebnis ungemein viel für Deutschland und für Europa abhängen wird. Amerika hat sich zu der Bestimmung amerikanischer Sachverständiger bereit erklärt. Allerdings wird von Amerika her selbst gewartet diese Ratlage etwa als eine unmittelbare Einflussnahme Amerikas auf die Lösung des Reparationsproblems angesehen. Die amerikanischen Berater wollen sich nur als inoffizielle Zuschauer betrachten lassen, im übrigen es aber ablehnen, sich in die europäischen Verhältnisse einzumischen.

Auf das Ergebnis, das die kommende Reparationskonferenz haben wird, wartet mit ganz besonderer Spannung die deutsche Wirtschaft. Die Hauptaufgabe dieser Konferenz soll ja die Feststellung der deutschen Zahlungsfähigkeit sein. Davon wird dann die Regelung der Reparationsfrage selbst abhängig gemacht. Solange der gegenwärtige unsichere Zustand namentlich über die endgültige Schuldsumme andauert, kann die deutsche Wirtschaft zu einer inneren Festigung und Konsolidierung nicht kommen. Eine Lösung dieses Problems ist nicht möglich von politischer Seite aus. Man muß sich sachlich und real-wirtschaftlich einstellen. Bei der Aufstellung des Dawesplanes hat man das versucht. Die Ausführung freilich ist immer wieder durch politische Hemmnisse beeinträchtigt worden. Jetzt kommt es darauf an, dafür zu sorgen, daß solche Hemmnisse nicht wieder auftreten können. Die deutsche Wirtschaft muß endlich einmal zur Ruhe kommen, um sich organisch entwickeln und damit ihre Kräfte entfalten zu können. Je nüchterner und realer die Dinge betrachtet und behandelt werden, um so besser. Mit den gefühlsmäßigen Stimmungen, die sich um Locarno herumrankten, ist ja schon seit langem Schluß gemacht worden. Das deutsche Volk will mit solchen Stimmungen nicht mehr in Verbindung gebracht werden. Es will und wird nur noch urteilen nach den wirklichen und tatsächlichen Verhältnissen und Ergebnissen.

## Die Bane in Arabien

New Delhi, 29. Dez. Heute wurden zum vierten Male eine Anzahl Frauen und Kinder durch Flugzeuge von Kabul abgeholt. 68 Personen sind auf diese Weise nach Indien gebracht worden. Die jung verheiratete Frau des deutschen Ingenieurs Weis, die von einem Propeller verletzt wurde, liegt noch bewusstlos. Ihr Zustand ist jedoch nicht verzweifelt.

In Kabul ist jetzt alles ruhig. Während der letzten Kämpfe wurde die britische Gesandtschaft von 60 Granaten getroffen. Wie gemeldet wird, wird mit den Schiwaris sowie mit anderen aufständischen Stämmen weiter verhandelt.

## Das Befinden des englischen Königs

London, 29. Dez. „Daily Mail“ berichtet, daß die in der letzten Woche festgestellte Besserung zum Besseren im Befinden des Königs nicht in erhofftem Maße angehalten habe. Der Zustand des Königs habe keinen Fortschritt gemacht, im besten Fall habe er sich gerade behauptet. Es habe beträchtliche Perioden von Bewußtlosigkeit gegeben. Laut „Daily News“ werden verschiedene Maßnahmen angewandt werden, möglicherweise eine Bluttransfusion, um den König über die augenblickliche kritische Periode hinwegzubringen.

## Gegen den Vertragsbruch der Reichsregierung

Im Hinblick auf die unerhörte Verletzung von Treu und Glauben und Mißachtung von Verträgen zwischen Reich und Ländern sowie von Entscheidungen des Staatsgerichtshofes hat die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags nachfolgende Förmliche Anfrage eingebracht:

**Befetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft.**

Ueber die Befetzung der Stellen im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft ist zwischen dem Reich und dem Lande Baden am 26. März und am 5. Mai 1924 ein Abkommen getroffen worden, wonach der badische Regierung ein Rechtsanspruch auf Benennung eines Mitgliedes im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft zusteht. Eine solche Vertretung besitzt aber Baden bis jetzt nicht, obwohl das Recht Badens auf einen Sitz im Verwaltungsrat indirekt in der Entscheidung des Staatsgerichtshofes des deutschen Reiches im Streitfall Preußen gegen das Reich in gleicher Sache am 7. Mai 1927 grundsätzlich anerkannt ist. Inzwischen ist, wie die Zeitungen gemeldet haben, die Neubefetzung der auf den 1. Januar 1929 frei werdenden Stellen im Verwaltungsrat durch die Reichsregierung erfolgt, ohne daß der von der badischen Regierung erhobene Rechtsanspruch Badens auf Vertretung im Verwaltungsrat berücksichtigt wurde.

Wir fragen: Was hat die badische Regierung getan, bzw. was gedenkt sie weiterhin zu tun, um den Rechtsanspruch Badens auf Vertretung im Verwaltungsrat der Reichsbahn durchzusetzen?

Karlsruhe, 28. Dezember 1928.

Dr. Schofer, Dr. Baumgartner, Abg. Seubert und Fraktion.

Diese Interpellation entspricht der Stimmung der gesamten badischen Bevölkerung, welche nicht länger gelassen ist, sich Rechtsbrüche und Interessenverletzungen der engeren Heimat gefallen zu lassen.

Die „Karlsruher Zeitung“ bringt in ihrer Samstagsnummer aus dem Finanzministerium eine Darstellung der Vorgänge, die wir wegen ihres großen Umfangs erst in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen können.

## Der Welfenschlag

Berlin, 29. Dez. Eine kleine Anfrage der Deutschen Volkspartei über angeblichen Verkauf des Welfenschlages an das Ausland, hat der preussische Ministerpräsident wie folgt beantwortet:

Das Staatsministerium hat die Angelegenheit geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß von einer fälschlichen Erwerbung des Welfenschlages, der sich übrigens seit 1867 im Auslande befindet, abgesehen werden muß, da Mittel hierfür bei der Finanzlage Preußens nicht vorhanden sind.

## Wie Poincaré die Missionen durchziehen will!

Paris, 29. Dez. (Fig. Ber.)

Mehrere Blätter veröffentlichen jetzt Auszüge aus dem abgeänderten Geheftentwurf Poincarés, der der Wiederaufnahme religiöser Missionen in Frankreich und Rückgabe der ihnen früher gehörigen Ordenshäuser gilt. Es zeigt sich dabei, daß Poincaré sehr geschickt auf die antichristlichen und antitalienischen Instinkte spekuliert, um den Widerstand gewisser radikaler Schichten gegen die Orden zu überwinden. So zählt er peinlich genau auf, wo die französischen Missionare genötigt waren, den Platz deutschen Ordensleuten zu überlassen (so den Benediktinern von St. Ottilien und den Missionären von Steyl). Fast noch eindringlicher wird er dort, wo er den Vormarsch der italienischen Missionstätigkeit, wobei er deutlich durchblicken läßt, daß er besondere Unterstützung der italienischen Orden durch den Vatikan annimmt. An einer Stelle der Begründung führt Poincaré noch aus die anderen Länder hätten bemerkt, wie Frankreich „ungewollt“ aus der Tätigkeit der französischen Missionäre Nutzen gezogen habe, und jetzt schide sich jeder andere Staat an, es Frankreich gleich zu tun, sogar die Vereinigten Staaten. In dem gleichen Augenblick, da ein Missionsbezirk in nicht-französische Verwaltung übergehe, sei es auch zwischen den Missionen und dem französischen Konsulat fertig. Es gebe Diözesen, die nominell noch einen französischen Titular besitzen, während die Missionäre noch nicht einmal beim französischen Konsul einen Besuch gemacht haben. Poincaré äußert sich auch dahin, mindestens müsse doch „aus patriotischen Gründen“ dafür geortet werden, daß in den französischen Kolonien nur französische Ordensleute tätig seien. Der Begründung des Entwurfes ist eine geographische Karte beigegeben, die die Verteilung der französischen Missionen zeigt.

## Die Erhöhung der Diäten im französischen Senat angenommen

Paris, 29. Dez. Der Senat hat mit 140 gegen 107 Stimmen die Erhöhung der parlamentarischen Diäten gemäß dem Antrag des Finanzministers Chéron (45 000 Franken plus 1250 Franken monatlicher Wohnungsentförmigung) angenommen. Dieses

Gesetz bedarf noch der Annahme durch die Kammer, an der kaum gezweifelt werden kann. Der Verlauf der Diskussion hat bewiesen, daß alle Gerüchte über die Möglichkeit einer Ministerkrise wegen dieser Frage gegenstandslos waren. Bei der Beratung hatte sich Ministerpräsident Poincaré, seiner Anfringung gemäß, in dem Augenblick, als die Diätenfrage zur Beratung gestellt wurde, erhoben und den Sitzungssaal verlassen, um an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen zu müssen. Als erster Redner hatte dann ein Mitglied der Fraktion Poincaré erklärt, daß eine Erhöhung der Diäten nicht zu rechtfertigen sei und die Befreiung des Antrages verlangt.

## Das Vorgehen des Straßburger Bischofs

Paris, 29. Dez. Wie Savas aus Straßburg berichtet, wird bekannt, daß Abbé Schiess, der Leiter des Blattes „Der Elsäßer“, beschloffen habe, aus Gesundheitsrückichten seine Tätigkeit niederzulegen. Dieser Beschluß scheint im Zusammenhang zu stehen mit der vom Straßburger Bischof auch dem Abbé Schiess übermittelten Anweisung, daß er kein geistliches Amt mehr versehen dürfte. Gegen Abbé Saegay scheint jedoch vorläufig keine entsprechende Maßnahme getroffen worden zu sein.

## Die Flaschenpost Amundsens

Oslo, 29. Dez. In einem Aufsatz über die Flaschenpost Amundsens, die an der Küste von Finnmarken gefunden wurde, und in der Amundsen angibt, die „Latham“ sei in der Nähe der Wäreninsel abgestürzt und fälschlich schnell, kommt die Zeitung „Tidens Tegn“, die verschiedene Sachverständige befragt hat, zu der Ansicht, daß die aufgefundenen Melbungen in vieler Hinsicht anzuzweifeln sei, doch wäre es trotzdem möglich, daß sie authentisch sei. Die Mitteilung sei in einer englischen Übersetzung aufgefunden worden und es sei niemandem bekannt, daß die „Latham“ englisches Bier an Bord hatte. Weiterhin sei das Papier, auf dem die Nachricht geschrieben ist, völlig verschieden von dem Papier, das Amundsen unmittelbar vor dem Antritt seiner Reise erstanden hatte.

## Am römischen Wegebau

Rom, den 28. Dez.

Nicht von großen Dingen soll heute berichtet werden, sondern von solchen, die man vor den großen Ereignissen vielfach überflieht, und die doch sehr viel Interesse haben.

Vor einiger Zeit tagte der Große Faschistische Rat, der nach dem neuen Gesetz bekanntlich die höchste politische Instanz werden soll. Es wurde über die faschistische Militärgeschichte berichtet, die dieses vierzigmillionenvolk sich neben den regulären Truppen an beträchtlicher Stärke leistet. Das erste Aufgebot der faschistischen Militärgeschichte am 1. August dieses Jahres 1927 Offiziere, das sind fast 2000 mehr als voriges Jahr, und 289 000 Schwarzhemden, annähernd 40 000 mehr in einem Jahre. Außerdem standen 1951 Offiziere im Dienst der Jugendorganisationen, und 11 280 Offiziere stehen außerhalb der Militärgeschichte. Es fanden sich insgesamt 24326 Offiziere. An Bewaffnung verfügt die Militärgeschichte über 11 Panzerautos, 10 Gebirgsgeschütze, 744 Maschinengewehre, 252 902 Gewehre und 16 131 Pistolen.

Daneben aber gibt es Spezialkorps wie Eisenbahn-, Hafen-, Post-, Forst-, Grenz-, Straßen- und Luftabwehrmilitärs. Die letztere besteht aus Leuten über vierzig Jahren.

Fast der gesamte Prozentsatz der stellungspflichtigen Jünglinge in Italien macht jetzt die vormilitärische Ausbildung durch die den Teilnehmern mancherlei Vergünstigungen, vor allem Abführung der Dienstzeit gewährt. Für solche „Avanguardisten“ wurden 1925: 1131 Kurze abgehalten, 1927 deren 3744. An Teilnehmern fanden sich 1925: 76 117, im Jahre 1927 bereits 222 931.

Wenn der Faschismus sein Arbeitsprogramm durchführt, vergißt er nicht seine feste Arbeit und Feier fließen hier ineinander, und alles ist auf Rom konzentriert. Am 1. Oktober haben 20 000 Arbeiter die ersten 1600 Kilometer der geplanten Straßenbauten und die außerordentlichen Straßenarbeiten in Angriff genommen. Am 10. Oktober versammelte Mussolini die Direktoren sämtlicher faschistischer Zeitungen Italiens, am 25. Oktober die 92 Provinzialsekretäre der faschistischen Partei am 27. Oktober, dem Vorabend des „glorreichen“ Marsches der Faschisten auf Rom, wurden humboldtisch einige Titel der öffentlichen Staatschuld auf dem „Altar des Vaterlandes“ feierlich verbrannt; die Hauptmasse wanderte in den Galometer in Ostia. Der sechste Jahrestag selber wurde mit der Eröffnung großer Neubauten begangen. Am 3. November kamen 50 000 Landwirte nach Rom. Besonders feierlich wurde der vermeintliche Sieg am 4. November begangen. An diesem Tage war Rom von Frontkämpfern überflutet. Außerdem wurde ein Mutterhaus für Kriegsbekämpfte eröffnet.

Am 6. November nahm der Senat, gleich darauf auch die Kammer die Arbeit an. Die letzte Sitzung galt den vier neuen Grundgesetzen: Großer Rat, Arbeitsbill, Organisation der Provinz und vollkommene Melioration des gesamten nationalen Bodens. Am Januar sind Neuerungen des Senats geplant. Darauf wird die Kammer aufgelöst.

Anfang März wird die fünfte Jahrestagung des Regimes nach Rom einberufen. Es nehmen mehrere Tausend daran teil, die auf einem Verantwortlichkeitskongress stehen. In dem Ueberblick, den Mussolini dann geben will, arbeitet er nach seinen eigenen Worten schon jetzt!

Der 10. Jahrestag der Gründung der italienischen Kampf-Partei am 24. März, ist zum Wahltag für die neue Kammer — soweit noch von Wahlen die Rede sein kann — bestimmt. In diesem Tage wird die Geschichte der faschistischen Revolution in drei umfangreichen mit Illustrationen und Dokumenten aufgeschlossenen Bänden vorbereitet. Am Geburtstag Roms, den 21. April, beginnt die neue Kammer ihre Arbeiten. Die dritte faschistische Wahltagung soll

Es heißt der Faschismus einen ganz neuen Antifaschismus in das Spiel, und Kollapsen zu bringen. Wo aber bleibt schließlich der Raum, den die Seele des Einzelnen, die nicht staats-

gebundene Kultur, beanspruchen können und müssen . . . ?

Mussolini hat angeführt der zufriedensstellenden Ernteergebnisse und zur Vermeidung der Brotpreissteigerung infolge der neuen Getreidezölle (besonders wohl aus diesem Grunde!) endlich bis auf weiteres das Getreideverbot über die Ausmahlung des Mehles außer Kraft gesetzt. Jetzt kann also wieder wie vor dem Kriege jede Mehlsorte und jede Kuchenart hergestellt werden. An dem Kuchen soll nur verdient werden, was man beim Mehl zusetzt. Man darf gespannt sein, was dabei herauskommt. Es sieht wie ein Schritt zur Freiheit aus, ist aber im Grunde nur eine Kapitulation vor der Industrie und Landwirtschaft.

Aus einer Buchbesprechung, die Mussolini selber dem Werke „Geburtsrückgang — Völkerversterben“, von Dr. Richard Korherr, gegeben hat, geht hervor, daß Mussolini selber an einem größeren Werke arbeitet, das sich mit dem Völkerversterben, der Landflucht und dem ungelungen Wachstum der Städte befaßt.

### Die Weihnachtsansprache des Papstes

Berlin, 29. Dez. Am 11. Abend empfing der Papst das hl. Kollegium zur Entgegennahme der Weihnachts- und Neujahrsgratulationen. Nach den Berichten verschiedener katholischer Blätter gedachte der hl. Vater in seiner Erwidlungsansprache der noch nicht beendeten Christenverfolgung in Mexiko, rühmte seine Märtyrer und den Glaubensmut des mexikanischen Volkes, und streifte die bedauernde Lage der katholischen Religion in Rußland. Des englischen Königs, in dessen Weltreich sich der Katholizismus erfreulichen Schubes und großer Blüte erfreue, gedachte der Papst mit Worten warmer Sympathie und Gesehungswünschen. Endlich sprach der hl. Vater seine Genugtuung darüber aus, daß die Kriegsgefahr zwischen Bolivien und Paraguay abgewendet ist.

Während man in italienischen Kreisen vielfach die Mutmaßung ausgesprochen hatte, der hl. Vater werde anlässlich des Empfangs des heiligen Kollegiums auch die Römische Frage streifen, hat der Papst über Italien überhaupt nicht gesprochen. Diese Tatsache dürfte darauf zurückzuführen sein, daß sich die Dinge noch zu sehr im Fluß befinden, um jetzt schon in offiziellen Reden behandelt werden zu können. Immerhin gibt man aber, wie der römische Vertreter der „Germania“ meldet, jetzt das Bestehen von Besprechungen zwischen zuverlässigen Vertrauensmännern des Heiligen Stuhles und der italienischen Regierung auch in hohen vatikanischen Kreisen zu. Inwiefern stellt man in Abrede, daß jüngst entscheidende Fortschritte dabei erzielt worden seien, und man kündigt an, daß man solche zutreffendenfalls bekanntgeben würde. In den dem italienischen Außenministerium nahestehenden Journalistenkreisen wird, wie weiter gemeldet wird, im Gegensatz hierzu schon seit einigen Tagen ein bestimmtes Datum genannt, an dem die Vorverhandlungen

in der Hauptsache beendet seien. Es herrsche also offenbar ein Meinungsunterschied über das Stadium der Verhandlungen.

### Glückwünsche des Reichspräsidenten an Herrn von Guérard

Berlin, 29. Dez. Der Herr Reichspräsident hat dem Reichsverkehrsminister von Guérard in einem persönlichen Handschreiben seine persönlichen Glückwünsche zum 65. Geburtstag übermittelt.

### Schliff erneut in Gefahr.

Berlin, 29. Dez. Wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Westerland gemeldet wird, sind durch die heftigen Westwinde der letzten Tage wiederum Ueberschwemmungen der südlichen Ländereien der Insel entstanden. Bei weiterem Aufschwischen der Winde werden neue Schäden unausbleiblich sein. Das Wasser reicht schon wieder teilweise bereits an den Bahndamm der Insel.

### Unglücksfälle und Vergehen

Die Vatertragödie des Schupobeamten. Berlin, 29. Dez. Der Sohn des Hauptwachmeisters Werner K. aus Kassel, der bei seiner Festnahme durch den Vater nach heftigem Kampf in der Notwehr in den Leib geschossen wurde, ist Freitag nachmittag an den Folgen der schweren Schußverletzungen gestorben.

Opfer des Hochwassers. Freiburg, 29. Dez. Die Dreisam, die seit einigen Tagen Hochwasser führt, forderte heute ein Opfer. In den Mittagsstunden fiel ein 8½-jähriger Junge namens Widmann von hier in der Nähe der Kaiserstraße in die Dreisam und wurde von den Fluten weggespült. Die sofort alarmierte Feuerwehr und eine Polizeistreife suchte die ganze Dreisam ab. Etwa 500 Meter unterhalb der Eisenbahnbrücke über die Dreisam wurde die Leiche des Knaben gefischt. Der Polizeioberwachmeister Mayer sprang in die kalten Fluten; es gelang ihm jedoch nicht, die

Leiche zu bergen. Er selbst konnte nur mit Mühe das Land erreichen.

Der falsche Prinz. Berlin, 29. Dez. Die Kriminalpolizei verhaftete heute vormittag in einem der vornehmsten Hotels Berlins den 38-jähr. ehem. Kaufmann Max Firnstein, der seit vielen Monaten von den Kriminalbehörden als der falsche Prinz von Croyn gesucht wurde. Er nannte sich in dem Hotel, in dem er verhaftet wurde, Baron v. Thelenberg. — Zu Beginn dieses Jahres tauchte in den Kurshotels der deutschen Großstädte und Kurorte ein Mann auf, dessen Koffer Wappen und Kronen trugen. Er gab sich meist als Bruder des Herzogs Karl v. Croyn auf Schloß Dülmen in Westfalen aus und bezahlte stets seine nicht unbedeutlichen Rechnungen. Bei seiner Vernehmung gab Firnstein an, daß er sich die falschen Namen — er trat zuweilen auch als Prinz Auerberg auf — deshalb beigelegt habe, weil er in München eine Restitutionsverfahren hätte. Die weiteren Ermittlungen müssen ergeben, warum sich Firnstein unter dem falschen Namen verbarg.

Der Beerdigungsschwindler gefaßt. Berlin, 29. Dez. In einem Cafe in der Blumenstraße nahmen heute früh Kriminalbeamte den lange gesuchten Beerdigungsschwindler Witt überraschend fest und lieferten ihn in das Polizeigefängnis ein. — Aus Zeitungsnachrichten erfährt man, wann und wo Beerdigungen stattfanden. Die Abwesenheit der trauernden Angehörigen machte er sich dann zunutze, telephonierte in der nur von den Hausangestellten betreuten Wohnung an und teilte den entsetzten Mähdchen mit, daß die Herrschaft auf der Fahrt zum Friedhof verunglückt sei. Er verlangte, daß einem Boten sofort Kleider und Mäntel für die Verunglückten ausgehändigt würden. Die Hausangestellten fielen auch meist auf diesen raffinierten Trick herein.

Große Wechselkäufungen. Köln, 28. Dez. Wie die „Rheinische Zeitung“ meldet, hat eine Kölner Kraftwagenverkaufs-Firma ihre Lieferanten schwer betrogen. Der Inhaber der Firma verkaufte eine große Zahl Wagen gegen sofortige Kasse, was ihn aber nicht hinderte, seinen Lieferanten mitzuteilen, daß er diese Wagen gegen Wechsel abgesetzt habe. Die Wechsel fälschte der Firmeninhaber und bereicherte sich so um einige 100 000 Mark. Bei diesen Wechselkäufungen wirkte auch ein Angestellter des Unternehmens mit. Jetzt hat die Kriminalpolizei eingegriffen und die beiden Beschuldigten festgenommen, ehe sie sich durch die Flucht der Verhaftung entziehen konnten. Der verhaftete Firmeninhaber soll sich bereits zu einem umfassenden Geständnis bequemt haben.

## Stillegung der Eisenwerke Gaggenau

Karlsruhe, 29. Dez. Die Eisenwerke Gaggenau, die bekanntlich schon seit langer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten sind, sind gestern stillgelegt worden, wodurch 12—1400 Arbeiter und Angestellte beschäftigungslos werden. Die Bürgermeister Schneider von Gaggenau in der heute in der Handelskammer Karlsruhe stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft mitteilte, hat das andere große Werk in Gaggenau (Daimler-Benz u. Nd.) die Zusage gegeben, die in Gaggenau wohnhaften Arbeiter nach Möglichkeit bei sich aufzunehmen. Das Werk ist neben sozialen Rücksichten auch infolge der Unterbringung interessiert, als die Gemeinde für Unterstützung unverschuldet hohe Mittel aufwenden mußte, was für das Werk als größtem Steuerzahler nicht gleichgültig sein konnte. Es ist damit natürlich nur ein kleiner Teil der Arbeiter untergebracht, da fast alle anderen Gemeinden des Rurgtales Arbeiter des Eisenwerkes als Einwohner haben.

Radikalismus die Einsicht in die ganze Gefährlichkeit unserer Wirtschaft. Vor wenigen Wochen erst gelang es den italienischen Fiat-Werken bei den R.S.L.-Werken das Hauptaktienpaket zu erwerben. Ein anderer Großbetrieb derselben Branche wäre beinahe unter den Einfluß eines belgischen Industriellen gekommen. Die Schickau-Werke schließt in diesen Tagen, da das Reich unmöglich fortlaufend Millionenzuschüsse zu den Abhängigen kann. Inzwischen setzt der amerikanische Automobilbau zu einer Generaloffensive auf dem europäischen Markt an: Ford hat sich in England niedergelassen, die General Motors in — Ungarn! Aus dem einfachen Grunde, weil allüberall an unseren Grenzen die Abhängigen und Arbeitsbedingungen für den Arbeiter schlechter und für den fremden Unternehmer damit besser sind.

Daß das Internationale Arbeitsamt bis heute für uns eine große Enttäuschung ist, wird langsam auch den Unentwegten aufgehen. Es ist ihm bisher nicht gelungen, die übrigen Länder zu bewegen, dieselben sozialpolitischen Maßnahmen zu treffen wie Deutschland, damit Deutschland wettbewerbsfähig bleiben kann. Es liegt nur an das Arbeitszeit-Abkommen erinnert und sein Scheitern.

Was wir in Kürze benötigen, ist eine neue, schöpferische Wirtschaftspolitik, die den Mut hat, aus den nun einmal gegebenen Tatsachen, wie sie für uns heute vorliegen, den befreienden Schluß zu ziehen. Gift es doch, für 60 Millionen das Brot herzustellen, was auf den alten Geleisen einfach nicht mehr möglich ist.

Schlag auf Schlag kommen aus der Wirtschaft Meldungen, von denen man annehmen sollte, daß sie endlich zum Nachdenken über unsere wirtschaftliche Lage anregen würden. Leider verhindert zur Zeit noch die Vernebelung der Gehirne durch den

### Was ist Togonal?

Togonal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen, Erkältungskrankheiten! Schädigen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! Ist notariell beglaubigt und anerkannt über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professorenen, die gute Wirkung des Togonal. Fragen Sie Ihren Arzt. In all. Apoth. Mit. L. 40. 0,46 Chin. 12,6 Lth. 74,3 Acid. acet. ss. ad 100 Amyl. Apotheker Karl Klock, Rosen-Apothek, Ruppurrstr. Ecke Rankenstr., sowie in sämtlichen anderen Apotheken.

## Der Tiger vom Mercato

Ein Roman aus dem dunkelsten Neapel

Von Hans Bissendorff.

Copyright by W. B. Schöck & Co., G. m. b. H., Leipzig. Vertriebsstellen: C. Sandmann, Literar. Büro, Leipzig.

Dem Mädchen war der schlanke blonde Fremde, der sie jetzt so begeistert anstarrte, schon von weitem aufgefallen, denn seine hohe Gestalt ragte über die meisten der Vorübergehenden hinaus. Mit fast kindlicher Neugier und Unbefangenheit sah sie ihm in das feingekleinerte männliche Gesicht; und plötzlich begann sie zu lächeln: So belustigte sie sein Staunen, dessen Ursache sie sofort erkannt hatte.

Da ging Ulling, ohne recht zu wissen, was er tat, auf sie zu, zog seinen Hut und sagte in seinem regelrechten Schulkollegien: „Nehmt es mir nicht übel, mein Fräulein, daß ich Euch so anstaune. Aber ich bin Maler und habe etwas so Schönes, wie Ihr seid, noch nicht gesehen. Ich heiße Raimund Ulling und komme aus Wien; und ich wäre Euch dankbar, wenn Ihr mir auch Euren Namen nennen wolltet. Und wenn Ihr damit einverstanden seid, möchte ich dann Eure Mutter bitten, Euch malen zu dürfen.“

Inständig lächelnd hatte ihm das Mädchen zugehört. Zwar hatte sie nicht jedes seiner Worte verstanden, aber der Sinn seiner Rede war ihr doch klar geworden. „Ich heiße Carmela Spadari“, antwortete sie nun mit ihrer weichen, vollen Stimme. „Es freut mich sehr, daß Ihr mich so schön findet, und ich wäre natürlich überglücklich, einmal gemalt zu werden. Eine Mutter habe ich nicht mehr. Aber kommt nur herein und sprecht mit meiner Pflegemutter, denn ohne ihre Erlaubnis darf ich Eure Bitte nicht erfüllen.“

In diesem Augenblick trat Donna Assunta in die Tür, und Graf Ulling fuhr fast anheulend

zurück vor dem Anblick dieses unfähig häßlichen und unförmigen Weibes mit dem brutalen, warzigen Gesicht und der biden Zigarre im Mundwinkel. Aber schnell hatte er sich gefaßt und im stillen beschloffen, auch diese monströse Person auf die Leinwand zu bannen. Das waren zwei Modelle, wie sie ihm so leicht nicht wieder begegnen würden. Und sofort kam ihm die Idee zu einem Gemälde, auf dem er diese beiden Frauen in ihrem schier unwahrscheinlichen Gegensatz von Schönheit und Häßlichkeit vereinen wollte.

In ihrem für Ulling fast unverständlichen Dialekt erklärte Carmela der Fattuchiaro, wer der Fremde sei und was er begehre. Aber Donna Assunta schien Carmelas Freude durchaus nicht zu teilen. Sie musterte Ulling mißtrauisch und wollte ihn schon kurz abweisen. Da fiel ihr ein, daß gerade jetzt, da Raffaele für längere Zeit von Neapel abwesend war, die beste Gelegenheit sei, durch ein Gemälde von Carmela eine schöne Ueberzahlung für seine Rückkehr vorzubereiten. Und so winkte sie dem Fremden, ihren Basso zu betreten, um über das Nähere mit ihm zu verhandeln. —

Als Graf Ulling eine halbe Stunde später die düstere Behausung der Fattuchiaro betrat, strahlte sein Gesicht vor Freude: Man hatte sich dahin geeinigt, daß er am nächsten Morgen mit Staffelei, Leinwand, Farben, Pinseln und Paletten wiederkommen solle, um Carmela in ihrem Götchen zu malen. Zugleich hatte man sich gegenseitig zu strengstem Stillschweigen verpflichtet, um keine Gelegenheit zu Klatschereien zu geben und die Ueberzahlung für Raffaele nicht zu verrotten. Ulling's Ansinnen aber, daß Donna Assunta malen zu dürfen, war fast beleidigt zurückgewiesen worden. Die Bassoerin hatte es für einen frechen Scherz gehalten.

2.

Aus dem Gebirge der Halbinsel von Sorrent zwischen Castellomare und Positano

ragt über alle anderen Gipfel der kastanienbemachten Sant' Angelo-Berg empor. Auf seiner Spitze, anderthalb Tausend Meter über dem Spiegel des Meeres, liegt eine alte kleine Kapelle; und hier stand an einem klaren Oktoberabend ein einsamer Mann und schaute auf die herrlich schöne Landschaft zu seinen Füßen hinab.

Nur schwer hätte man in ihm Raffaele wiedererkannt; so heruntergerissen und verwildert sah er aus, und um seine abgemagerten Wangen hatte sich ein kurzer krauser Vollbart gelegt. Schon seit Wochen hauste er, fern von Neapel, hier oben im Gebirge und sah keine Möglichkeit, in absehbarer Zeit nach der Stadt zurückzukehren; denn er war nur mit Mühe und Not der Verhaftung entronnen, und man sahndete eifrig nach ihm und seinen Genossen. Und das war so gekommen:

Vor sechs Wochen, Anfang September, war der Polizeipräsident Alfredo Colnaghi wieder nach Neapel zurückgerufen worden, das er damals, vor fünfzehn Jahren, nach so kurzer Amtstätigkeit zum Kummer aller ordnungsliebenden Bürger hatte verlassen müssen, um in Sizilien, dem anderen Sorgenkinde des geeinten Italiens, Ordnung zu schaffen. Auch seine zweite Neapeler Amtsperiode eröffnete Colnaghi mit einer großen Razzia gegen den Verbrecherbund, der sich bald nach der damaligen Abberufung des strengen Beamten wieder zu neuer Blüte entwickelt hatte. Aber diesmal erhielt die Camorra keine vorherige Warnung, denn der verdächtige Polizeirat Coppola war nicht mehr im Dienst, sondern lebte jetzt als biederer pensionierter Beamter von seinem Ruhegehalt und von dem, was er sich durch schürftiges Zusammenarbeiten mit der „schönen und geehrten Gesellschaft“ erworben hatte. So erfolgte der Schlag ganz überraschend: Am hellen lichten Laae, als der Marktbetrieb gerade in vollem Gange war, wurde plötzlich der ganze Platz mit Hilfe von Carabinieri umzingelt, und hier allein fielen der Polizei hundertfünfzig bezüchtigte Ga-

morristen in die Hände. Auch Raffaele war zu dieser Stunde auf dem Markte gewesen, und auf ihn hatte man es ganz besonders abgesehen: War es doch noch immer nicht gelungen, ihn in einem ordentlichen Verfahren zu einer langen Freiheitsstrafe zu verurteilen, weil sich — aus Furcht vor seinem großen Anhang — keine Zeugen gegen ihn fanden. So hatte man denn beschloffen, über den dringend Verdächtigen das „Domicilio coatto“ (Zwangsmoßnis auf einer abgelegenen Insel) zu verhängen. — Doch es war Raffaele geduldet, sich durch den Ring der Häuser durchzuschlagen, unverwundet zu entkommen und auf Schleichwegen endlich das rettende Gebirge zu erreichen. Nach einigen Tagen planlosen Umherirrens hatte er dann die Bekanntschaft eines Bauern gemacht, der unweit des Dorfes Simonte, ein abseits vom Wege gelegenes Häuschen besaß. Mit Hilfe dieses Mannes konnte er endlich Carmela eine Nachricht von seinem Verbleibe zukommen lassen, und bei ihm verbrachte er auch seine Nächte. Tagsüber jedoch durchstreifte er ruhelos das wilde Gebirge, und fast täglich ebneten seine Wanderungen auf dem hohen einsamen Gipfel des Sant' Angelo-Berges, von dem aus man in der ganzen Runde einen unvergleichlichen Fernblick genoss: nach Süden und Westen, auf die endlose Fläche des offenen Meeres, nach Südosten bis tief nach Calabrien hinein und nach Norden bis zu den bläulichen Gebirgsfetten der Abruzzen. Dem sich senkenden Blicke aber boten sich zu beiden Seiten der Halbinsel Landschaften vor paradiesischer Schönheit: die Golfe von Neapel und von Salerno mit ihrem Kranze von Bergen und Hügeln, Gärten und Feldern, Schloßern und malerischen Ortschaften. Und hier, auf dieser hohen Warte, sah der harte und verwehene Camorrist hundertlang, lang schimmernde Volksweifen vor sich hin und schaute von Sehnsucht verzehrt nach Neapel hinüber, dessen Häusermassen sich weit drüben am anderen Ufer des Golfes empor türmten. (Fortsetzung folgt.)

### Wehrpolitik

Die Richtlinien der Sozialdemokratie zum Wehrproblem verlangen im Hinblick auf kommende Entscheidungen ernste Beachtung und Prüfung. Die Veröffentlichung im gegenwärtigen Augenblick resultiert der starken Belastung der Sozialdemokratie durch das Drängen der Wähler einerseits und ihre Stellung in der Reichsregierung andererseits. Die geradezu revolutionäre Stimmung der sozialdemokratischen Organisationen mancher Orte seit der Panzerkreuzeraffäre verlangte eine rasche Formulierung im Sinne des sozialistischen „Bazillismus“, andererseits wollte man sich alle Möglichkeiten noch offen halten.

Die Aufgabe, nach allen Regeln der Kunst mit Schlagworten die kriegsgegnerische Wählerkraft zu betäuben, erfüllen die Richtlinien glänzend. Da erscheint neben dem Antikriegsbekennnis die Revolutionsbereitschaft im Falle eines Krieges (wie 1914!!!) und die an der Sozialdemokratie schon, so oft vermerkte öffentliche Belastung des eigenen Landes durch hier ganz unangebrachte Vermahnungen und Andeutungen. Trotz allem aber ist die Erklärung für eine Wehrmacht und nicht dem Bedürfnis nach Panzerkreuzer kleinerer Schranken.

Zur Begründung der Wehrmacht wird auf imperialistische und faschistische Staaten hingewiesen, deren Machtpolitik mit konterrevolutionären Interventionen (I) und neuen Kriegen drohe (??).

Die Kriegsgefahr in der Welt werde erst verschwinden, wenn der Sozialismus überall gefügt habe; denn er sei die Macht, die die Welt den dauernden Frieden bringe.

So etwa die Grundgedanken des „Manifestes“, das die sog. Presse selbst als Kompromiß bezeichnet, der nicht immer den deutschen Gedanken hochhalte. Er tritt aber auch den Gedanken des Friedens mit Füßen. Denn die Friedensidee wird in eine innere Verbindung mit den sozialistischen Gedanken gebracht und dadurch dem Frieden in der alten und neuen Welt die denkbar schlechteste Prognose gestellt. Die sozialistische Manier sich in Gewissen und Rechte anderdenkender Völker und Völker einzubringen, muß sich als schwerste Friedensbedrohung auswirken. Im kleinen sieht man das am roten Gewerkschaftskampf, Kulturkämpferischen Reaktionen und dem unentwegten Festhalten an der Klassenkampfidee. Es ist eine starke Zumutung an das deutsche Volk, ihm umso mehr Rüstung in Aussicht zu stellen, je mehr andere Völker, die vernünftiger sind, den sozialdemokratischen Irrlehren den Kaufpaß geben.

Für solche Wehrpolitik bedanken wir uns wie auch für die in Aussicht gestellte Revolution, d. h. inneres Blutvergießen im Falle äußerer Konflikte.

Eine Friedenspolitik und damit auch die entsprechende Wehrpolitik kann sich nur auf das Prinzip der Gerechtigkeit und inneren Gesinnung aufbauen und legt außenpolitische und wirtschaftliche organisch aufbauende Ideen voraus, ohne Einmischung des Innenlebens anderer Völker. Der Sozialismus mußte zuerst den Nachweis erbringen, daß er — sei es auch „nur“ im Innern das Prinzip des Friedens ist. Dann darf er aber in seiner Weite nicht jene starke Richtung lassen, die erst kirchlich — wie berichtet — ihr Ideal in einer roten Armee sieht. Denn nicht nur die Völker der Erde außerhalb Deutschlands, sondern speziell unser deutsches Volk wird den Sozialisten den utopischen Willen nicht erfüllen, gegen Ueberzeugung und besseres Wissen im Saßen von Karl Marx zu landen.

Wir wissen bessere Friedenspolitiker und erhabene Friedensideale. In Kurzem wird man ja von Fall zu Fall sehen, inwieweit mit der Sozialdemokratie ernsthaftes Friedenspolitik gemacht werden kann.

### Baden

#### Ein Mütterlein, wie man nationalsozialistisch schwadroniert

In Karlsruhe erscheint ein nationalsozialistisches Wochenblatt, dessen Name „Der Führer“ dann und wann in einer Gerichtsverhandlung eine Rolle spielt. Nach Art von andern Standaalblättern, bringt es kritisch in möglichst scharfer Sprache, was ihm von irgendwoher über Leute oder Parteien, die ihm nicht passen, zugeht, oder sonst bekannt wird. Einer seiner Funktionäre wurde, ob ähnlicher Tätigkeit, vor einigen Wochen vom Karlsruher Schwurgericht nur deshalb zu 500 Mark Geldstrafe und nicht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt (wegen des Ausdrucks „Judenfahne“ für die Reichsflagge), weil man ihm seine „jugendliche Unerfahrenheit“ und „unreife Auffassung“ zugute hielt. In diesem Blatt finden wir am 22. Dezember einen Artikel „Sie haben's ja“, in dem behauptet wird, „der Allgemeintage der Badischen Zentrumspartei“, Prälat Schofer habe im November in einem katholischen Annettität in Freiburg in einem Referat geringschickig geäußert: „... und das mit den Steuern, meine Herren, ist gar nicht so schlimm, wenn ich einen Steuerzettel bekomme, dann sage ich zu

## Des Jahres letzter Sonntag

Nun Büglein, halte einen Augenblick an! Silvesterabend ist Jollstation. Da wird alles Gepäck untersucht, ob es jollfrei ins Neue Jahr mithinein darf. Bist lange genug im Zug der Zeit so mitgefahren, die Koffer oben im Reg. Es war alles in Ordnung. Aber nun ist Jollstation. Da wacht das Gewissen auf. Wie vieles hat man mitgeschleppt, was eigentlich Kontrebande des Lebens ist. Wir's heute hinaus! Die Schulden lassen wir besser im alten Jahr. Den Aergern mit der lieben Frau auch. Ueberhaupt allen häuslichen Zwist. Ein tapferes Herz kann mitgehen. Friede mit Freund und Feind ebenfalls. Gute Vorsätze, so viele du eben lassen kannst. Ueberlege alles gut. Man fährt so hin im Leben wie ein Schlitten im weichen Schnee. Der frohe Tag klingelt auf dem Pferde Rücken, und man fährt eben so hin und vergißt ganz, daß sich ein kostbarer Augenblick an den anderen fügt. Es muß einmal Kalt gefaßt werden. Man muß sich der Zeit, die so lautlos uns begleitet, einmal bewußt werden. Es ist ja nicht etwas, was vorübergeht, denn auf jedem ihrer Augenblicke steht die lange, die ernste Ewigkeit. Sag auch den Toten noch einen Gruß heute. Onkel, Tante, Großvater, Vater, Mutter, vielleicht Sohn oder Tochter, vielleicht das Kind in der Wiege, ist im alten Jahr geblieben. Diese Friedhöfe grüße noch kurz. Sie wissen in der Zeit schon von der Ewigkeit. Die Schlitten mit den Schellen saufen an ihnen vorbei. Sie aber sind im Frieden. Sag auch noch einen Dank an die liebe Sonne, hat sie dir doch geleuchtet manchen guten Tag. Dank auch noch für alle Tränen, die schon zu Berlin gemorden sind, kostbaren Perlen. Sie dürfen mit, denn auch sie wissen von der Ewigkeit, Jollstation. Wollen uns einen Augenblick zusammensetzen.

Ich weiß, die Sorge setzt sich auch dazu. Wer wird uns Arbeit geben? Wie bezahlen wir die Miete? Wann befert sich die Konjunktur? Werden wir endlich eine Wohnung bekommen? Können wir in diesem Jahr wohl heiraten? Wird es Krieg geben oder Erbheben? Wie schwer ist das Leben! Profit übrigens, das hilft nun alles nichts. Was auch kommen mag, wir erleben es. Schön ist das Leben. Eine ewige Fahrt. Daß man lebendig dabei sei, das ist es eben. Dieses wunderbare Dasein, ob in Rachen oder in Weinen, es ist doch das Dasein, es ist doch das Gütchen des heiligen Funkens, es ist doch etwas Göttliches, es ist des Lebens wert. Und der fluge Mann fällt immer auf die Füße. Geht es ihm hier gut, nun, so hat er seinen Lohn. Geht es ihm schlecht, nun, so wartet sein ein besseres Leben. Es lohnt sich also auf jeden Fall. Nur nicht den Gashahn aufdrehen! Nur nicht verzweifeln!

Ich für meinen Teil freue mich am ewigen Wandern. Höre mir einer eine Professur an der berühmtesten Universität der Welt und zugleich einen Zigeunermagen, ich nähme natürlich sofort den Zigeunermagen. Da vergißt man wenigstens nicht, daß Leben Wandern ist. Schau, wie die Feiger der Uhr ruhig fortgeschritten. Am Silvesterabend sollte man das Zifferblatt der großen Wanduhr beleuchten. Diese Feiger haben es mir geradezu angetan. Wie ich auch froh bin, sie gehen eben weiter. Wie sie seit Jahrtausenden gegangen sind. Ein Tag nach dem andern. Es nimmt alles ein Ende. Und jedes Ende ist ein neuer Anfang in Gott. Profit! Wir leben! Wir erleben das Jahr 1929!

Sieh, es wächst das Böse, es wächst aber auch das Gute. Nimm dir das vor, daß du beides immer siehst. Gewiß brennt jeden Tag in Berlin ein Dachstuhl ab, aber dafür bleiben auch die andern stehen. Gewiß schleicht da ein Lump die Gasse entlang, aber dafür gehen auf der gleichen Straße auch Duzende von guten Menschen.

Grüße auch nicht zu sehr über das allgemeine Schicksal. Gewiß, unsere deutschen Sünden sind groß, aber wer weiß? In London hat es gefährlich begonnen, zu explodieren, und die Geologen sagen, es könne jeden Augenblick halb Frankreich und England in die Luft gehen. Das wird zweifellos den Damespakt wesentlich beeinflussen. Also nicht verzweifeln. Die Bäume wachsen nicht in den Himmel. Wir aber leben. Profit Neujahr! Die Träne ist schön, das Lachen ist schön, alles ist schön, wir leben. Ach, daß du dieses doch verständest! Daß das Leben so schön ist, daß es aller Not und allen Hungers und aller Steuern wert ist. So viele Menschen erhoffen sich heute alles von der sogenannten Humanität. Sie meinen, es wäre nicht der Mühe wert zu leben, wenn Krieg ist und Hunger und allerlei Uebel. Das ist aber falsch. Immer kann ich auch im Leben etwas machen. Immer kann ich sein, wie die liebe Sonne, die zu allem lächelt. Sieh, wie sie dort die Lumpen des Bettlers vergoldet und die Pfütze, in der er vielleicht steht. Das macht alles der Sonnenstrahl. Alles wandelt er in Gold. Nur kein Philister sein. Bitte, nimm dir das vor für das neue Jahr! Nur kein Philister sein! Er ist das Gegenteil von der lieben Sonne. Er ist langweilig, und das ist das Leben nie. Er versteht nicht die Kunst, alles zu vergolden. Weinst du, ich wäre ein Millionär, wo ich dieses schreibe? Nein, ich bin ein armer Teufel. Sundemüde bin ich von einer langen Reise. Die ganze Nacht habe ich nicht geschlafen. Aber das gehört dazu. Schöne, ewig schöne wandernde Sonne!

meinem Freund, Bankier Fischer, überweise bitte diesen Betrag von meinem Konto an das Finanzamt.“ Dann geht es schmalzig weiter: „Lieber Volksgenosse, empfindest du das nicht als Lohn?“ usw.

Wenn den Herren nicht vor Gericht selber nach langen Verhören und Verhandlungen „jugendliche Unerfahrenheit“ und „unreife Auffassung“ als Eigentümlichkeiten der Redaktionsführung beschneit worden wäre, dann würden wir uns über die Leichtfertigkeit, mit der sie hier von Dr. Schofer etwas behaupten, was keiner glaubt, der Schofer kennt, entrüsten. Aber unerfahrenen jungen Leuten von unreifer Auffassung gegenüber halten wir das nicht für angebracht. Selbstverständlich ist das über Schofer Berichtete nicht bloß unwahr, sondern es ist auch unfähig, aber, so etwas in eine Zeitung heimzuschreiben. Die unerfahrenen jungen Leute, die offenbar nichts wissen und nichts verstehen, von dem, was heute in der Politik geschieht, sollen ihre Ohren nicht bloß törichtem Geschwätz leihen, sondern auch einmal z. B. die Parlamentsakten des Bad. Landtags studieren, dann wissen sie besser, was Dr. Schofer und das Zentrum von den Steuern halten und sagen. Aber Schwadronieren ist halt leichter, als studieren!

Wie wenig diese jungen Leute aus jener Vergangenheit wissen, die sie anscheinend wieder gern herbeiführen möchten, beweist u. a. auch folgender Satz, mit dem sie Schofer und das Zentrum treffen möchten: „Siehst du lieber Volksgenosse, vor dem Kriege, da schwor man in der Zentrumspartei auf Thron und Altar, fahenwidelt zu Hofe, rief sich um Orden und Ehrenzeichen von S. Majestät und S. Maj. Hoheit, schwang frei und brav die Fahnen, das Maul war nicht breit genug, um Hurra rufen zu können.“ D ihr unreifen nationalsozialistischen Nichtswisser! Da lachen ja sämtliche Zentrumslente, die schon Barthaare haben. Nichtig ist nur, daß wir unsere Pflichten gegen den Staat und sein Oberhaupt damals genau so gewissenhaft erfüllten, wie wir es heute tun. Aber nur die Nichtswisser und Schwadroniere vom „Führer“ können behaupten, die Zentrumslente seien die Kuratidreier gewesen, die vor den Fürsten kagubdelten. Das waren vielleicht die Vorfahren der heutigen Hitlerianer, wir nicht. Zentrumslente wurden

damals von Majestäten als „vaterlandslose Gesellen“ beschimpft und von königlichen Hoheiten als disqualifiziert für hohe Stellen im Staat bezeichnet und behandelt, weil sie es jederzeit mit Umland hielten: „Der Deutsche ehrt zu allen Zeiten der Fürsten heiligen Beruf, doch liebt er frei einherzugehen und aufrecht, wie ihn Gott erschuf.“ Das ging z. B. dem badischen Zentrumsführer, der sich als Freiwilliger in den Krieg meldete und ihn ganz mitmachte, bis in den Krieg nach. Er hat sich nie um Orden und Ehrenzeichen bemüht; wurde aber, als ihn die Kirchenbehörde zum Konviktsdirektor machen wollte, von der Großherzoglichen Regierung als moralisch dazu nicht qualifiziert abgelehnt — ohne jeden sachlichen Grund! Im Krieg erhielt er das Eiserne Kreuz später als sein evangelischer Kollege und dann den Orden vom Zähringer Löwen nur zweiter Klasse, während ihn sein Kollege erster Klasse erhielt. Schofer hat sich nichts daraus gemacht; er ging nicht wegen dieser Dinge in den Krieg. Wir erwähnen das auch nur, weil hier unreife Leute im „Führer“ über Dinge schwadronieren, von denen sie absolut nichts wissen und damit Leute verdächtigen, deren Verdienste in Krieg und Frieden jedermann kennt. Ja, ihr Hitlerianer, Maul aufreißen und andere herunterreißen, ist wirklich nicht schwer — soweit einem nicht der Strafrichter dafür packt! Das wißt ihr ja! Aber ihr müßt auch einmal statt dem Maul das Hirn gebrauchen und euch hinsetzen und die Geschichte eurer Volksgenossen studieren. Ihr seid ja in dieser Beziehung solche Ignoranten, daß man sich fast für euch schämt. Sorgt doch endlich einmal dafür, daß euch vor Gericht nicht wieder das Zeugnis ausgestellt werden kann, daß ihr „jugendlich unerfahren“ und von „unreifer Auffassung“ seid. Wenn ihr es aber so macht, wie hier gegen Dr. Schofer, dann bleibt jenes Urteil als ein bezeichnendes Siegel für euer politisches Tun überhaupt. Samlet sagt: „Hirn ans Werk“, nicht „Maul ans Werk!“

#### Vns dem „Mischzeitel“ Karlsru

Vor kurzer Zeit brachte wir im Bad. Beob. unter der Ueberschrift „Kuriosa aus dem Karlsruher Bezirk“ Zitate aus dem „Murgläser“ in Bernsbach, die einem Be-

richt über eine Bürgermeisterversammlung entnommen war. Wir bemerkten damals, daß wir die Verantwortung für den Inhalt des Berichtes dem Blatt überlassen müßten, aber erwarteten, daß irgend eine Aufklärung erfolge. Diese Aufklärung liegt nun vor in folgender Erklärung des Bezirksverbandes badischer Gemeinden, die wir der „Karlsruher Zeitung“ entnehmen. Sie lautet:

Karstatt, 28. Dezember.

Im Verfolg der in Oberndorf feinerzeit stattgefundenen Bürgermeisterversammlung und der darauf in einigen Bezirkezeitungen hierüber erschienenen Berichte wurde heute im Rathhauhsaal in Karstatt zwischen dem Herrn Landrat, den Bezirkebeamten und den Bürgermeistern, sowie andern interessierten Persönlichkeiten eine eingehende Aussprache herbeigeführt. Das Ergebnis dieser Aussprache war, daß eine Klärung der strittigen Fragen erreicht und eine Reihe von irrigen Auffassungen geklärt wurde. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes badischer Gemeinden gab die Erklärung ab, daß der Verband als solcher mit den oben angeführten Zeitungsberichten nichts zu tun hat, die Verantwortung für die tendenziöse Berichterstattung ablehnt und sie beurteilt. Nur der von der Bezirksleitung gegebene Bericht, der irgend welche Polemik gegen die Leiter des Bezirksamts nicht enthält und dem Verlauf der Versammlung in Oberndorf entspricht, wird vom Bezirksverband verantwortet. Die Gemeinden des Bezirks wünschen auch weiterhin, wie bisher, eine erfrischende Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt. Der Landrat geneigt das volle Vertrauen der Gemeinden.

#### Der Bezirksverband badischer Gemeinden.

Die „Karlsruher Zeitung“ macht dazu die Bemerkung:

„Wir haben uns durch Teilnahme an abiger Versammlung überzeugt, daß der der „Karlsruher Zeitung“ (Nr. 289 vom 14. Dez.) von einem Teilnehmer der Oberndorfer Bürgermeisterversammlung eingeschickte Vorbericht tendenziös und nicht der Wahrheit entsprechend abgefaßt war, daß er keineswegs die Stimmung der Versammlung richtig wiedergab. Wir stellen deshalb fest, daß die Presse von diesem Teilnehmer mißbraucht wurde, um Stimmungsmache gegen den Herrn Landrat zu treiben. Wir freuen uns über die Beurteilung eines solchen Gebahrens durch den Bezirksverband badischer Gemeinden.“

Auf eine ausführliche Berichterstattung der Versammlung wird im Einvernehmen der Beteiligten verzichtet.“

Damit ist die Aufklärung, die wir erwarteten, freilich in einer anderen Richtung erfolgt, als die irreführenden Behauptungen in jenem Bericht erwarten ließen.

### Geistlichkeit und Arbeiterport

B.B.R. In der Beilage „Sport und Spiel“ des „Volkshelms“ Karlsruhe wird eine Resolution mitgeteilt, die in der Bezirkskonferenz des 10. Kreises Baden-Pfalz der Arbeiter-, Turn- und Sportbund in Mannheim faßte. Sie lautet:

„Die Bezirkskonferenz des 10. Kreises im U.C.S.B. Baden-Pfalz erhebt schärfsten Protest gegen die Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit, die sich im Kampfe gegen die Arbeiterportbewegung jedes verhegenden und niedrigen Mittels bedient und auch vor Beschimpfungen nicht zurückschreckt, die auf einen ganz minderwertigen Kulturbegriff schließen lassen. Die Arbeiterportbewegung ist eine Kulturbewegung, die Anspruch hat, geachtet und von der Öffentlichkeit allseitig unterstützt zu werden. Die Mitglieder des Kreises werden aufgefordert, gegen die Angriffe Protest zu erheben und sich auf den Kampf gegen die Machenschaften einzustellen.“

Wie der Leser selbst beurteilen kann, vertritt die Resolution der Arbeiterportler einen sehr minderwertigen Kulturbegriff. Die Tätigkeit der katholischen Geistlichkeit entspringt ausschließlich der Berufspflicht und dem Ernst und der Sorge für das leibliche und seelische Wohl der Katholiken. Man wird den Nachweis, daß verhegende oder niedrige Mittel gebraucht wurden, schuldig bleiben müssen, ebenso wie es nicht gelingen wird, den Nachweis darüber zu führen, daß die katholische Geistlichkeit in der Arbeiterportbewegung eine Kulturbewegung bekämpft. Den Anspruch auf den Namen Kulturbewegung kann eine im materialistischen Fahrwasser jegelnde Gesellschaft zur Uebung der Muskeln noch lange nicht erheben. Außerdem ist ja bekannt, daß die Arbeiterportbewegung eine der Hilfstruppen der Sozialdemokratie ist, also von Katholiken jedenfalls nicht gefördert werden kann. Die katholische Geistlichkeit kann auf die sozialdemokr. Arbeiterportbewegung keine größere Rücksicht nehmen, als die Arbeiterportbewegung auf die Betätigung der Religion nimmt. Nur Vögel eines edlen Sportgeistes in Verbindung mit wahrhaft geistlicher Kultur haben wir auf katholischer Seite die Deutsche Jugendkraft ins Leben gerufen, so daß sich mit der Warnung vor der sozialistischen Sportbewegung die positive Aufhebung zur Förderung der Deutschen Jugendkraft verbindet.







Silvesterfitten

Silvester ging in meiner Heimat der Kantor mit zwölf Chorjungen fingen. Dafür hatte er Geld zu beanspruchen; denn dieses Geld war das gesamte Kantorenkommen.

Als Wahrsagen ist die bedeutendste Silvesterfeier. Weigeln ist noch überall sehr beliebt; aber es ist zu einer Art Unterhaltungsspiel herabgesunken.

Man lärmt, man verumumt sich am Silvesterabend; man schießt und knallt. Unheimliche Geister sollen vertrieben werden.

Wir füllt eine alte Wehen-Inskrift ein, die ich auch als Silvesterweisheit in meinem Heimatort lese:

„Wichtig ist, die Zeit leuchtet hell hinein, daß uns werde klein das Kleine und das Große groß erscheine.“

(Vom Jungnidel im Januarheft der „Bergradt“)

Aus dem Karlsruher Polizeibericht

Eindrescher und Diebe. Am Donnerstag nachmittag brach ein bis jetzt unbekannter Täter in der neuen Kirche in der Rurnerstraße zwei Opferstöcke auf und nahm ihren Inhalt an sich.

Verkehrsunfall. Am Freitag abend gegen 8 Uhr wurde ein verheirateter 32 Jahre alter Eisenbahnbeamter aus Gröningen, während er mit seinem Fahrrad in den Dienst fuhr, auf der Straße Karlsruhe-Durlach in der Nähe des Rintheimerweges von einem Personkraftwagen von hinten angefahren und auf den Bahndörper der Straßenbahn geschleudert.

Kellerbrand. Am Freitag vormittag entstand im Keller eines Hauses in der Vorholzgasse vermutlich durch Selbstentzündung von Zigaretten ein Brand, der Gebäude- und Fahrnischaden verursachte.

Von der Technischen Hochschule Karlsruhe. An der Technischen Hochschule zu Karlsruhe hat sich Herr Oberingenieur Dr. Ing. Ludwig Bipperez, Leiter der Wärmestelle am Gasinstitut der Technischen Hochschule, mit der Arbeit „Messungen und Berechnungen von Vorwärmern“ für das Fach „Spezielle Wärmewirtschaft und Betriebskontrolle“ habilitiert.

Handel \* Wirtschaft \* Verkehr

Berliner Börsenstimmungsbild

vom 29. Dezember.

Auch an der heutigen Börse blieb die Tendenz freundlich. Das Geschäft war zwar wie gewöhnlich an Samstagen äusserst gering, da Ordres aus der Provinz kaum vorlagen und die Spekulation auch weiterhin nur zögernd Neigung zeigte.

Wirtschaftsschau

Preussische Central-Bodenkredit A.G.

Wie wir hören, nimmt die in unserem Blatte am 1. Weihnachtstage veröffentlichte Zeichnung auf neue Sprozentige Central-Gold-Pfandbriefe vom Jahre 1928 zum Kurse von 97,5 Prozent einen recht befriedigenden Verlauf.

Warenmärkte

Landwirtschaftliche Produkte

Berliner Produktenotierungen vom 29. Dezember.

Weizen, märk. 202-204, pomm. 220,50, meckl. 227-227,50, schles. 237, Roggen, märk. 201-203, meckl. 224,50-224,75, schles. 235.

Vieh

Ettlinger Schweinemarkt vom 28. Dez. Zufuhr: 14 Läufer, Stück 33-35 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. Dezember. Zufuhr: 27 Ochsen 41-53, 27 Bullen 36-46, 298 Jungbullen 36-46, 200 Jungkühe 39-55, 109 Kühe 14-40, 1534 Kälber 45-74.

Eisen

Keine Eisenpreiserhöhung?

Wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ von Händlerseite erfährt, hat der Stahltrustverband, nachdem er bisher grosse Zurückhaltung in der Hereinnahme grosser Aufträge wegen der durch den Schiedsspruch geschaffenen Lage bewahrt hatte, nunmehr die Verkaufstätigkeit im Inlande zu bisherigen Preisen aufgenommen.

Börsenkurse vom 29. Dez. 1928

Berliner Effekten

Table with columns for date (28. Dez., 29. Dez.) and various stock symbols like Ablösg. m. Ausl. kl., 6% Reichsanleihe, etc.

Table with columns for date (28. Dez., 29. Dez.) and various stock symbols like Kollmar & Jourdan, Lahmeyer, Leopoldgrube, etc.

Berliner Devisen

Table with columns for date (28. Dez., 29. Dez.) and various exchange rates for Buenos-Aires, Kanada, Japan, etc.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer Blei und Zink

(Reichsmark pro 100 kg) Berlin, den 28. XII. 1928.

Table with columns for metal type (Kupfer, Zink) and various grades (Bezahlt, 1. April, etc.) and prices.

Metalle

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 29. Dezember. Ein Kilo Gold 2790 Mk. Geld, 2814 Mk. Brief; ein Kilo Silber 78,90 Mk. Geld, 79,90-81,70 Mk. Brief; ein Gramm Platin 9 Mk. Geld, 9,40 Mk. Brief.

Ämtliches

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeikommissär Heinrich Reck beim Landespolizeiamt Karlsruhe zum Polizeikommissär.

Befördert: Oberrevisor Ludwig Fürst in Karlsruhe zum Bezirksamt Adelsheim.

Bundesgesetz auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachmeister Franz Gahner in Gerlachheim.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Professor Dr. Josef Koppfheimer an der Universität Leipzig zum ordentlichen Professor für physiologische Chemie an der Universität Freiburg.

Ministerium der Finanzen.

Planmäßig ernannt: Als Finanzinspektor Finanzinspektor a. D. Math. Karolich, als Rangassistent: Elisabeth Deobald und Emilie Kapp bei der Landeshauptkasse.

Gestorben: Amtsgerichtsrat Dr. Franz Diepfer in Mannheim.

Advertisement for NIMM (den unerreichten Kaffeezusatz) and VOELCKER-PERL, C. M. S. Waghäusel: fer. IV, 2. Januar, hor. 2 1/2.

Advertisement for Hypotheken-Gelder, Landesbank für Haus- und Grundbesitz, Karlsruhe i. B., Amalienstrasse 91.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference.



Die nächste Ausgabe unserer Zeitung erscheint am Montag, den 31. Dezember, nachmittags 5 Uhr.

### Karlsruhe

den 30. Dezember 1928

#### Die Jahreschwelle

Diese Schwelle beansprucht unter allen Schwellen besondere Beachtung, abgesehen von der eingetragenen, über die man eigentlich nicht stolpern kann. Sie ist sozusagen ein Zeitabschnitt, der gar kein Abschnitt ist, denn es wird nur nach rückwärts ein Stück Zeit abgetrennt, nach vorwärts ist die Breite dieser Schwelle noch nicht bemessen und festgelegt worden.

Ranzen Reuten erscheint sie allerdings so breit, daß sie sich bis in die Morgendämmerung des 1. Januar auf ihr ergehen zu müssen glauben. Die haben dann oft hinterher ein Gefühl, als ob sie eben doch darüber gestolpert wären.

Genau genommen verhält sich die Sache aber doch wohl so: Sobald das neue Jahr begonnen hat, ist auch schon seine Schwelle überschritten. So wie man eine Zimmerschwelle überschritten hat, sobald man im Zimmer drin — aber je nachdem auch draußen ist. Die Schwelle des Jahres kann also jedenfalls nur äußerlich schmal sein, so schmal, daß sie zwischen der letzten Sekunde des alten Jahres und der ersten des neuen Jahres liegt. Eine sehr imaginäre Schwelle also, wenn man sie einmal mit nüchternem Verstand betrachtet.

Aber da steht man nun, wie weit man mit seinem nüchternen Verstand kommt, zumal in der Silvesternacht. Denn um diese imaginäre Schwelle treffen sich in jeder Silvesternacht die Gedanken aller Menschen, obgleich es sich also nur um einen Lebensgang handelt, gegen den der kürzeste Augenblick schon eine nette kleine Ewigkeit bedeutet, einen Lebensgang obendrein unter 866 — in abgelaufenen Jahren sogar 866 — völlig gleichen Lebensgängen.

Die Astronomen wissen das natürlich besser und weisen einem mit Zirkel, Logarithmentafel und was sonst noch zu ihrer Geheimwissenschaft gehört, haargenau nach, daß für eine anständige Jahreschwelle überhaupt nur die Silvesternacht in Frage kommen könne. Sie sollen ja auch beileibe nicht unrecht haben, schon weil ein Glas Wein doch wohl besser in der Silvesternacht besser mundet, als in einer angenehmen temperierten Sommernacht.

Laßen wir die Jahreschwelle also da, wo die Astronomen sie mit Zirkel, Logarithmentafel und was sonst noch zu ihrer Geheimwissenschaft gehört, haargenau nach, daß für eine anständige Jahreschwelle überhaupt nur die Silvesternacht in Frage kommen könne. Sie sollen ja auch beileibe nicht unrecht haben, schon weil ein Glas Wein doch wohl besser in der Silvesternacht besser mundet, als in einer angenehmen temperierten Sommernacht.

Denn suchen wir die Jahreschwelle also da, wo die Astronomen sie mit Zirkel, Logarithmentafel und was sonst noch zu ihrer Geheimwissenschaft gehört, haargenau nach, daß für eine anständige Jahreschwelle überhaupt nur die Silvesternacht in Frage kommen könne. Sie sollen ja auch beileibe nicht unrecht haben, schon weil ein Glas Wein doch wohl besser in der Silvesternacht besser mundet, als in einer angenehmen temperierten Sommernacht.

Die Schwelle dagegen wird nie dargestellt, weil sie, wie gesagt, imaginär ist. **Figura.**

#### Wichtige Änderungen im Fernsprechtarif

Die Fernsprechtarife werden vom 1. Januar 1929 ab billiger. Die Deutsche Reichspost rechnet daher mit einem starken Zugang neuer Fernsprechanträge. Die nötigen Vorkehrungen sind getroffen, um den erwarteten Zugang rechtzeitig bewältigen zu können. Die Zahlung einer monatlichen Mindestzahl von Ortsgesprächen (Pflichtgesprächen) wird nicht mehr beansprucht. Für Karlsruhe betrug die Mindestzahl der Ortsgespräche bisher 40 Stück (4 RM. monatlich). Der einmalige Apparatbeitrag beträgt zur Zeit für einen Hauptanschluß 80 RM. und für eine Nebenstelle 60 RM. Künftig wird der Beitrag 50 RM. und 40 RM. betragen. Auch alle übrigen Apparatbeiträge, z. B. für Anschlußhöfen, zweite Weder und Fernröhre, sind herabgesetzt worden. Um die Herstellung von Fernsprechanträgen nach Möglichkeit zu erleichtern, können vom 1. Januar 1929 ab der Anschlußsuchern in ausgiebigem Maße als bisher auf Wunsch Zeitanschlüssen bei der Abtragung der Einrichtungskosten und Apparatbeiträge gestattet werden. Teilnehmern, die aus Anlaß der im Vorjahre eingetretenen Erhöhung der Fernsprechtarife ihre Fernsprechanträge gekündigt haben, wird die Wiedereinrichtung der Anschlüsse in demselben oder in einem anderen Orte dadurch erleichtert, daß keine Apparatbeiträge und auch keine Gebühren für die Zwischenzeit erhoben werden, wenn die Wiedereinrichtung bis zum 31. März 1929 beantragt wird. Für die Wiedereinrichtung werden nur die bei der Sprachleitung entstehenden Selbstkosten für Arbeiten und Baustoffe und die bei der Aufhebung der Sprachleitung f. St. ausgekommenen Selbstkosten berechnet. Nach den bisherigen Vorschriften durften gewöhnliche Gespräche beim Vorliegen weiterer Anmeldungen auf gewöhnliche Gespräche über die Dauer von 6 Minuten nur ausgedehnt werden, wenn für die überschüssige Zeit die dringende Gebühr entrichtet wird. Künftig besteht diese Beschränkung nur noch in der verkehrsreichsten Zeit, in der übrigen Zeit, nämlich von 18—9 Uhr wird aber künftig auch für gewöhnliche Gespräche eine Höchstdauer von 15 Minuten zugelassen.

Todesfall. Gestern morgen starb der langjährige Oberfaktor der G. Braunschen Druckerei in Karlsruhe, Leopold Schumann, im 88. Lebensjahre. Schumann, ein geborener Karlsruher, der auf eine 50jährige Tätigkeit bei der obengenannten Druckerei zurückblicken konnte, hat sich erst vor wenigen Jahren in den Ruhestand zurückgezogen. Er ist in weiteren Kreisen Karlsruhers und auch über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt geworden und beliebt gewesen, u. a. als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, als Gefäßglücklicher, als Hundesportliebhaber usw.

Schwester oder Schwester? Unendlich beim Jahreswechsel erhebt sich die „Dorffrage“: Schwester oder Schwester? — Der Lateiner wird

## Staatliche Majolikamanufaktur-Ausstellung

Karlsruhe, 30. Dezember.

Die Ausstellung von Erzeugnissen der Staatlichen Majolikamanufaktur, wie sie sich heute dem Beschauer darstellt, hat nicht unwichtige Anmerkungen mit sich gebracht, die es rechtfertigen, daß man sich mit ihr etwas näher beschäftigt.

Das ist uns in den letzten Jahren nicht leicht gemacht worden. Die Majolikamanufaktur hatte in ihrer Entwicklung seit 1918 Wege beschritten, die wohl durch das Verlassen des alten, nicht aber durch Erreichen eines neuen Standpunktes in ihrer künstlerischen Haltung gekennzeichnet waren.

Ihren Ausgang nahm die Manufaktur von den kunstgewerblichen Versuchen, welche eine Reihe Karlsruher Maler und Bildhauer mit dem reißvollen Material der farbigen Fayence anstellten; der ganzen Einstellung der Zeit entsprach es, wenn als Vorbilder vor allem die Arbeiten des italienischen Quattrocento mit ihrem durch Stilisierungsstrebungen leicht gebrochenen Naturalismus in Betracht kamen. Eine Reihe von Namen mit gutem Klang, wie die von W. Süss, Hans Thoma, Maximilian Württemberg, daneben J. v. Rohlfmann, A. Gungl, Rauber, Elsäßer, Holz, Sauer sind mit der Entwicklung der Werkstatt verknüpft, wobei vor allem Württemberg es verstand, dem besonderen Charakter des Materials zu künstlerischer Wirkung zu verhelfen.

Indessen war das bei der Einstellung auf italienische Renaissance und Mittelalter nur beschränkt möglich; das Bekanntwerden der unendlich kraftvolleren und stilistisch strengeren Arbeiten der islamischen und ostasiatischen Kunstgebiete zeigte, daß die von der Keramik ausgehenden künstlerischen Wirkungen sich noch unendlich steigern und bereichern ließen, ja in Japan war die Keramik als Dienerrin der Teeceremonie sogar zum Ausdrucksmittel der Mystik geworden.

Die nach der staatlichen Umwälzung einsetzende Neuordnung der Verhältnisse an der Manufaktur hatte neue Künstler anstelle der alten bereitgestellt und wir finden nun die Namen Ränger, König und Sped an erster Stelle, von denen der letztgenannte inzwischen ausgeschieden ist und ein Lehramt an der Landesfachschule übernommen hat.

An der gegenwärtigen Ausstellung sind, neben Arbeiten der letzten Jahre von anderen Händen, insbesondere die von König und Ränger die den Eindruck bestimmenden.

Die Qualität dieser Arbeiten muß anerkannt werden. Die plastischen Stücke Königs zeigen unterkennbar Fortschritte an Gestaltungs- und Charakterisierungsvermögen. Bekannt ist die „Königin“, hinzugefügt ist neuerdings eine Henne, in der sich die „Beschränktheit“ dieser Tiergattung höchst seltsam verdrückt hat. Die technischen Qualitäten der Arbeit Königs werden deutlich in einer Fliesenwand, ein Menschenpaar darstellend, wo mit Gläd ein malerisch unfürperlicher Charakter der Glasur vermieden wird, ebenso in anderen Versuchen keramischen Wand Schmuckes. Indessen sind Lösungen dieser Probleme nicht von der keramischen Technik her zu erreichen, wie auch eine „hauseramische“ Figur R. Speds deutlich zeigt, sondern nur von einer durchaus im architektonischen Denken verwurzelten Gestaltung, die dann allerdings höchst unmalterisch und unbillig anmutende Dinge hervorbringen würde.

Auch Rängers Arbeiten zeigen vornehmlich den Schöpfer figurierter Kompositionen von seiner besten Seite, doch herrscht hier der malerische Reiz der Glasuren stärker vor. Hierin zeigt sich deutlich seine Zugehörigkeit zu einer älteren Generation, welcher das Streben der Gegenwart, das künstlerische Motiv unter allen Umständen im Sachlichen gebunden darzustellen, im Grunde fremd und unbehagen ist. Gefüge jedoch bedürfen dieser Einstellung am meisten, und so möchten wir als das Beste hier Rängers Figuren bezeichnen, von denen besonders ein weißliches Torso durch reichvolle Behandlung des Materials auffällt.

Die schwache Stelle der Manufaktur ist vorläufig noch immer dort zu finden, wo ihre Stärke sein sollte, in der Gefäßkeramik. Immerhin zeigen sich bei den neueren Erzeugnissen Stüde, die hoffen lassen, daß die Manufaktur dieses Gebietes nunmehr mit größerem Erfolg pflegen wird als in den letzten Jahren, während derer die Arbeiten Speds vielfach problematische Experimentalarbeiten, die Gefäßreihen über den glatten — immerhin jahrelang dauernden — Stand der künstlerischen Bluffs bedeutet haben. Wir haben f. B. an dieser Stelle bei Gelegenheiten der hiesigen Freizeitausstellung das Nötige bemerkt und nehmen es als gutes Zeichen, daß der neue Direktor, Herr Müller-Bachhof, die Politik der Jugendstilkeramik, sondern auch finanziell als Festschlag erwiesen hat und stets erwiesen wird, offensichtlich nicht fortzuführen gedenkt.

## DIE BESTEN WÜNSCHE ZUM JAHRESWECHSEL

übermitteln Sie Ihren Freunden, Bekannten und Kunden durch eine Glückwunschanzeige in der Neujahrsausgabe des BADISCHEN BEOBACHTERS

Anzeigen-Aufträge werden bis spätestens Montag, den 31. Dez. mittags 12 Uhr auf unserer Geschäftsstelle, Steinstrasse 17, entgegengenommen. Telefonruf: 6235-37. • Auf Wunsch erfolgt jeder/eil Vertreterbesuch

auf „Silba“ ist gleich „Bald“ betreffen und für i stimmen. Kenner der Kirchengeschichte werden demgegenüber betonen, daß sich der Kapit, der dem Tag den Namen gab, Schlichter, also mit y schrieb. Wogegen wieder einzuwenden wäre, daß es sich hier um eine gemollte Ableitung an das in Ost-Rom vorherrschende Griechische handeln dürfte. — Silvester oder Silvester? — Die Frage bleibt offen.

Ein Wandvertrag an den höheren Schulen. Nach einem Erlaß des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts an die Direktoren der höheren Schulen soll von jetzt an in jedem Textual ein Wandvertrag veranfaßt werden, jedoch sollen die Schüler zur Teilnahme nicht gezwungen werden. Soweit sie sich nicht beteiligen, sollen sie in zusammengefaßten Klassen an diesen Tagen beschäftigt werden.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Es wird auf die Anzeige in der heutigen Zeitung besonders aufmerksam gemacht, wonach die sämtlichen Kassen und Konten des Jahresabschlusses wegen am 31. Dezember (Silvestertag) vollständig geschlossen bleiben.

Situierung von Trinkgeldern des Bedienungspersonals in Gaststätten. Der Reichsfinanzhof hat, nachdem er bereits in einem früheren Urteil die Lohnsteuerpflicht des Gastes in Rechnung gestellten Bedienungsaufschlag ausgesprochen hatte, mit Urteil vom 23. November 1928 entschieden, daß auch die freiwilligen Trinkgeldeinnahmen des Bedienungspersonals in Gaststätten usw. dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, da auch die vom Gaste freiwillig gegebenen Trinkgelde als Entlohnung des Betriebsinhabers an das Bedienungspersonal anzusehen seien. Durch die Schwierigkeiten, die der Steuerabzug von den freiwilligen Trinkgeldern zweifellos biete, könne die grundsätzliche bestehende Steuerpflicht nicht beseitigt werden.

Vom badischen Wein. Vor einigen Tagen sprach anlässlich des Wirtwechfels im „Deutschen Wingerhaus“ (Haus der Landwirte und Genossen-

schaffler) Karlsruhe der Generalsekretär des Verbandes bad. landw. Genossenschaftler Karlsruhe, Landwirtschaffler A. K. A. über bei einem badischen Abend über „Badischer Wein vom See bis zum Main“. Die Ausführungen, die die zahlreichen Besucher durch die Redegebiete des ganzen Landes führten und ihnen von den schweren Arbeiten der Winger und Wingergenossenschaften erzählten, fanden starken Beifall.

Selbstmordversuch. In Durlach suchte sich Freitag nacht eine Frau infolge eines Streites mit ihrem Ehemann in der Küche ihrer Wohnung durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Die von einem Mitbewohner des Hauses verständigte Polizei fand die 30jährige Frau auf einem Stuhle sitzend bei geöffnetem Gasahnen vor. Da sie sich nach Zufuhr frischer Luft sofort wieder erhollte, wurde weitere ärztliche Hilfe nicht mehr notwendig.

#### Weihnachtsfeiern

Kath. Männerverein St. Stefan. Am Mittwoch, den 26. Dezember (Stefanitag) hielt der Kath. Männerverein St. Stefan seine Weihnachts- und Patronatsfeier in dichtgedrängtem kleinen Festhallsaal ab. Nach kurzen Begrüßungsworten seitens des 1. Vorsitzenden langten die Anwesenden das Weihnachtslied „Stille Nacht“. Den ersten Teil des Programms übernahm ein Künstlerquartett unter Führung der bekannten Konzertvirtuosin Fräulein Elisabeth Neumann, dem außerdem Fräulein Hilde Hornung und die Herren Martin Spengler und Heinrich Maybach angehörten. Fräulein Schöder sang Lieber von Schubert unter Begleitung des Herrn Rudolf Kapp. Der hochw. Herr Geistl. Rat Dr. Stumpf sprach von dem echten und unechten Jesuskind, von dem Geiste unserer heutigen Zeit, die oft nur in Tanz und Perfektheit ihre Befriedigung findet und das echte Jesuskind nicht mehr erkennen will. Sein warmer Appell an die Eltern, ihre Kinder dem Kindheit-Jesuverein zuzuführen, um sie vor den Gefahren

der Jugend und des Unglaubens zu schützen, fand Widerhall in den Herzen der Eltern. Den zweiten Teil des Programms übernahm die bekannte Kapelle Schilbhorn, die in ihrer Konzettmusik frohe Weisen erklingen ließ. Eine traditionelle Gabenverlosung füllte den weiteren Abend aus.

Im Schwarzwaldklub. Am zweiten Weihnachtsfeierabend hielt der Schwarzwaldklub im Saale der Bahnhalle seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Mit einer kernigen Ansprache hieß der 1. Vorstand Herr Wilhelm Briesch Gäste und Mitglieder und deren Angehörigen herzlich willkommen. Der Musikverein Karlsruhe und das Rothenshofer Quartett verschönernte die Feier durch ihre sinnreichen vorgetragenen Weisen. Der Gabenverlosung war reich bestellt und mit einem flotten Längchen nachher kam die jüngere Generation auch auf ihre Rechnung.

Gebensollern-Berein Karlsruhe. Die mit Unterstützung und Gabenverlosung verbundene Weihnachtsfeier hatte die Mitglieder am Nachmittag des 26. Dezember im Restaurant Löwenzahn vereinigt. Allgemeine Anerkennung fanden der II. Vorstand, Herr Regierungsbaumeister Bohmann, mit seinem geschäftlichen Rückblick über die Gebensollerner Heimat sowie das Mitglied Herr Witmann mit seiner zum Vortrag gebrachten 80jährigen Vereinschronik, an deren Schluß er der Pflege der Heimatliebe, der Pflege des landsmannschaftlichen Geistes und Zusammenhanges mit zu Herzen gehenden Worten Ausdruck verlieh. Den Abschluß der von sämtlichen Mitwirkenden mit großer Liebe und Hingabe durchgeführten Feier bildete die Gabenverlosung, bei der ansehnliche Gewinne zur Verteilung gelangten.

#### Beranstellungen

Badisches Landestheater. In der am Sonntag, den 30. Dezember, im Konzerthaus stattfindenden ersten Wiederholung von Louis Verneuil's Schauspiel „Der Lamberthier“ werden Fräulein Maurice, Fräulein Germaine und Herrmann Brand den 31. Dezember (Silvestertag) geht Franz Molnar's „Spiel im Schloß“ neu einstudiert zu haben. Die Preise in Szene. Am Dienstag, den 1. Januar, wird im Konzerthaus der Schwan's „Der Fußballkönig“ wiederholt. — Es folgt im Landestheater am Mittwoch, den 2. Januar, eine Wiederholung von Curt Goetz' „Gottschalk“ und am Freitag, den 4. Januar, die dritte Aufführung von „Der Lamberthier“ von Verneuil in der Fassung Elisabeth Pertram und Stefan Dahlen. Samstag, den 5. Januar, bringt die Erstaufführung der vom Intendanten neu einstudierten Tragödie „Römischer Kaiser“ von Schopenhauer mit Fritz Baumhach in der Titelrolle. — Wiederholungen des Weihnachtsmärchens „Räuber auf Weihnachtsurlaub“ von Ulrich von der Trend finden an den Nachmittagen des Mittwoch (3. Januar) und Sonntag (6. Januar) statt. — Am Sonntag, den 30. Dezember, geht am Sonntag, den 3. Januar, „Spiel im Schloß“ zu n zweitenmal in dieser Spielzeit in Szene.

Neujahrskonzert in der Festhalle. In der Reihenfolge der Sonntag-Nachmittagskonzerte in der Festhalle, findet am Neujahrstag von 15½ bis 18 Uhr ein Festkonzert statt, ausgeführt von der Harmoniekapelle unter der Leitung des Herrn Hugo Kubelitz. Das Festprogramm besteht u. a. folgende Lieder vor: Große Festreue mit Chorale „Run danke alle Gott“ von Gothe, das große Wandelpanorama „Das Jahr in Lönchen“ von Starke, große Fantasie a. d. Op.: „Rigoletto“ von Verdi usw. Freunde guter Musik seien also auf dieses Nachmittagskonzert ganz besonders aufmerksam gemacht. Siehe die Anzeigen.

Kaffee Bauer. Bei den Silvestereben in froher Stimmung und heiterer Laune beschließen will und ein Längchen nicht verfehlt, dem sei der Besuch der Silvestertage im Kaffee Bauer empfohlen. 2 Kapellen, sowie humorvolle Vorträge von Hifi Vort von Cafe-Cabaret Roland und Fernando und Lantini von Spadonis Colosseum-Revue in ihren musikalischen Scherzen werden den frohgelauteten Besuchern zur Silvestertimmung verhelfen. In dem intim aufgemachten Musiksaal kann wieder ausgiebig dem Tanz gehuldigt werden. Es empfiehlt sich, Tischbestellungen möglichst umgehend beim Geschäftsführer vorzunehmen. (Siehe die Anzeigen).

Dem Sommergetriebe steht seiner Entwidlung nur wenig Zeit zur Verfügung und es ist daher Aufgabe von jedem Landwirt, diesen Pflichten rasch lokale Nachträge zu verschaffen, damit das Wachstum nicht gehemmt wird. Zu diesem Zweck sind die künstlichen Düngemittel am besten geeignet. Man erget daher einige Tage vor der Saat auf 1 Morgen 1 bis 1½ Zentner 40er Kalidüngesalz und ebensoviel Superphosphat ein und gibt später den Stickstoff als Ammoniak oder Salpater auf den Hof.

#### Tages-Anzeiger

für Sonntag, den 30. Dezember 1928.  
Bad. Landestheater. Nachmittags 2½ Uhr: „Lohengrin“. Abends 8 Uhr: „Boccaccio“.  
Städt. Konzerthaus. Abends 7½ Uhr: „Der Lamberthier“.  
Bad. Schauspiel. Nachmittags 4 Uhr: „Don Juan“.  
Gr. Festhalle. Abends 8 Uhr: Weihnachts-Konzert mit Ball der Lieberhalls Karlsruhe.  
Kl. Festhalle. Abends 8½ Uhr: Weihnachtsfeier mit Gabenverlosung der Kath. Bürgergesellschaft Constanza.  
Gasthaus zum Weibhof, Weibfeld. Ab 6 Uhr nachmittags Konzert.  
„Zum Moninger“. Starkbierfest mit Konzert.  
Phönix-Stadion Wildpark. Nachmittags 7½ Uhr: First Dienna Footballclub Wien gegen FC Phönix.

Verleger und Verleger: Badenia, A. G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Bohner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäft: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten: Dr. H. Berger, für Anzeigen und Redaktionen: Otto Kraus. sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A. G.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Balbina Andree Wwe.

wurde Freitag abend unerwartet rasch, doch wohl- vorbereitet in das bessere Jenseits abgerufen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1928, Marienstrasse 60

In tiefer Trauer:

August Andree, Min.-Rechnungsw.

Die Beerdigung findet am Montag, 31. Dezember, nachm. 1/2 3 Uhr statt.



Freiwillige Feuerwehr

Wir setzen hiermit unsere Korpsmitglieder von dem Ableben unseres f. h. Adjutanten

Herrn Leopold Schumann

geziemend in Kenntnis.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dez 1928, nachmittags 1/2 3 Uhr statt. Die Kameraden sämtlicher Kompagnien werden ersucht, vollständig zu erscheinen.

Der Verwaltungsrat:

Heusser, Branddirektor. Schönherr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Bruders, Schwagers und Onkels

Karl Ball

Postsekretär i. R.

sage ich allen herzlichsten Dank.

Ganz besonders sei für die warmempfundene und ehrenden Nachrufe des Reichsverbands deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe, des Reichsverbands deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, des Reichsbunds der mittleren Post- und Telegraphenbeamten, Ortsgruppe Karlsruhe, des kath. Männervereins St. Stefan, des Vereins ehemaliger 112er, sowie für den erhebenden Trauerbesuch des Gesangsvereins Postalia recht herzlich gedankt.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1928.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen Helene Ball geb. Grimmer.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Hilbert,

geb. Klumpp

im Alter von 40 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Karlsruhe, 29. Dez. 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen: Ludwig Hilbert.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dez., nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Kath. Arbeiterverein St. Bernhard Todes-Anzeige

Unter liebes Mitglied, Frau Maria Hilbert

ist im Herrn entschlafen. Wir empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem frommen Gebete aller Mitglieder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dez., nachm. 2 Uhr, holl. Trauerhaus, Kocherstr. 21, Karlsruhe, 29. 12. 28. Der Vorstand.

Kath. Männerverein St. Nikolaus Todes-Anzeige

Wir erklären hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Mitgliedes

Herrn Sigis Rühle

in Kenntnis zu setzen. Die Beerdigung findet am Montag, den 31. Dezember, nachm. 1/2 2 Uhr holl. Trauerhaus, Kocherstr. 21, Karlsruhe, 29. 12. 28. Der Vorstand.

Kath. Arbeiterverein St. Bernhard Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser langjähriges Mitglied Herr

Sigis Rühle

zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Gebete unserer Mitglieder und bitten um zeitliche Anteilnahme beim Begräbnis am Montag, 31. Dezember, vorm. 1/2 12 Uhr.

Stiller Trauergeheimnis Mittwochs, 9 1/2 Uhr in St. Bernhard.

Karlsruhe, 29. 12. 28. Der Vorstand.

In der Umgebung von Karlsruhe ist in einem neu erbauten Hause eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche preiswert zu vermieten. Zuschriften unter Nr. 1869 an die Geschäftsstelle.

Wie hilft Du aller Junggeheile beim noch auf den Gedanken gekommen zu heiraten? Meine Segelblätter haben ohne mein Wissen eine Heiratsanzeige im „Badischen Beobachter“ aufgegeben und unter den zahlreich einlaufenden Briefen war denn auch der richtige. Jedenfalls bereit habe ich es nicht.

Für im Badischen Beobachter inseriert, inseriert mit Erfolg.

Karl Hammel, Werd. str. 13. Stahlwarengeschäft, Kallertmesser-Beiblätterfabrik.

BLB Spare bei der Badischen Landwirtschafts Bank Karlsruhe, Lautenbergstr. 3. Reserven und Umschlaganteile 4,5 Mill. Haftsumme 20,5 Millionen

Amtliche Anzeigen.

Gesuch der Firma Vogel und Bernheimer in Wagon am Bau- und gewerbetreibende Gendarmen zum Umbau und zum Betrieb einer Mälzerei auf ihrem Hofe in Wagon.

Die Firma Vogel und Bernheimer, Fabrik- und Cellulosefabrik in Wagon, hat um Bau- und gewerbetreibende Gendarmen zum Umbau und zum Betrieb einer Mälzerei auf ihrem Hofe in Wagon nachgesucht.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis mit dem Anfügen, daß etwaige Einwendungen gegen das beschriebene Unternehmen binnen 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Bezirksamt oder beim Gemeindevorstand in Anwesenheit anbringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als verflüchtigt gelten.

Gesuch und Pläne liegen während der Eintragsfrist beim unterzeichneten Bezirksamt und beim Gemeindevorstand in Anwesenheit zur Einsicht offen.

Karlsruhe, den 19. Dezember 1928, Badisches Bezirksamt C.-S. 150 Abteilung IV.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Reichsland ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1928, Badisches Bezirksamt C.-S. 152 Abteilung IV.

Straus & Co. Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eing. Ritterstrasse

Fernsprechanschlüsse: Für den Stadtverkehr: Nr. 30, 4431, 4432, 4433, 4434. Für den Fernverkehr: Nr. 4901, 4902, 4903. Für die Devisenabteilung: Nr. 4435, 4436.

Moderne, geräumige hochherrschaftliche 3 und 4 Zimmerwohnungen

mit Warmwasserheizung u. reichlichem Zubehör in der

Klosterstraße 25 und Hirschstraße 158

sofort beziehbar, unter günstigen Bedingungen zu vermieten

Markstahler & Barth

Neureuterstr. 4 • Tel. Nr. 6496/98

Darmstädter Hof Karlsruhe - Erbaut 1782

u. bekannt gute u. bürgerliche Speise-Restaurant

Gemütliche Wein- und Bierstuben

Badische Qualitätsweine 10405



Befecher, Tafelmesser, Säeren, Rasiermesser

und Kasser-Apparate, sowie komplette Kassergerätschaften, Geschenkartikel usw. empfiehlt in großer Auswahl

Karl Hammel, Werd. str. 13. Stahlwarengeschäft, Kallertmesser-Beiblätterfabrik.

Müllabfuhr

Am Reulachstag wird kein Müll abgeholt. Die betroffenen Bezirke werden am Freitag, den 4. Januar, wieder bedient.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1928, Städt. Tiefbauamt.

Welches katholische kinderlose Ehepaar nimmt einen 15 Monat alten Knaben an Kindesstatt an?

Näh. beim Stadtjugendamt Weinheim.

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Unsere Kassen u. Kanzleien sind am

31. Dezember

des Jahresabschlusses wegen vollständig

geschlossen.

Städt. Sparkassenamt.

Büroverlegung

Unsere Büroräume befinden sich ab heute

Kaisersr. 154, II Treppen

Dr. Karl Waerther und Emil Frank

Rechtsanwälte

Erfinder - Vorwärtsstrebende 2000 Mark Belohnung

Einzelheiten gratis gegen Rückporto von F. Erdmann & Co. Berlin, Kleinbeerenstr. 201

Steuerverklärungen

Stangen Buchrevisionen, Arrangements mit Gläubigern erledigt

v. W. Wörner, decid. Buchführer, Kallertm. 239. Fernspr. Nr. 4767

2 möblierte Zimmer

zu vermieten, Geschäftsstr. 5, 2. Etz.

Hypotheken Gelder

für Geschäfts- und Privathäuser, Industrie in jed. Höhe z. günst. Bedingungen, sowie

Darlehen

200 Mk. an, geg. gute Kassen, durch

Hch. Karl Bold

Finanzgeschäft

Karlsruhe

Kaiserstrasse 122

Kleinere Hoffen Große Ernten. Oben mit KALIO. Bestellt rechtzeitig bei den Düngemittelhändlern od. landwirtsch. Genossenschaften. Beratung in Düngungsfragen: Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats Stuttgart, Mittnachtbau, Königstr. 46

Soeben erschien die Lieferung 4

der badischen Kunst- und Architekturgeschichte:

100 Jahre Bauen und Schauen

Ein Buch für jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt oder weil sein Beruf es so will. Zugleich ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden unter besonderer Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe von Dr. phil. Fritz Hirsch, Ministerialrat, vortragender Rat im Badischen Ministerium der Finanzen und ord. Hon.-Professor an der technischen Hochschule Friedericiana zu Karlsruhe.

Diese badische Kunstgeschichte, durch zahlreiche Tiefdruckbilder illustriert, erscheint in etwa 20 Lieferungen, jeweils in Zwischenräumen von drei Monaten.

Um dieses Werk jedermann leicht zugänglich zu machen, wird dasselbe zu einem Subskriptionspreis, der mit Ende dieses Jahres erlischt, von RM. 4.- für jede Lieferung aus gegeben.

Es handelt sich ohne Zweifel um das bedeutendste künstlerische Werk, das seit Jahren über badische Kunstgeschichte erschienen ist. Diesen Eindruck verleiht die neueste Lieferung durchdacht. Dieser Bemerkung ist die eindringliche archaische Forschungsarbeit, die der Verfasser in vielen Jahren neben seiner anderen vielfältigen Tätigkeit geleistet hat, und wieder sind die Resultate zu sehen. Es ist kaum nötig, zu betonen, daß das Werk auch durch seine Ausstattung einen hervorragenden Rang einnimmt. Der Band ist eine typographische Meisterleistung, die Abbildungen sind überaus reich und von technischer Vollkommenheit, das ganze Werk geradezu ästhetisch angeordnet, wie selten ein Werk zur badischen Geschichte. Der Verlag (Karlsruhe, Bohemia) hat hier einen wertvollen Wert! die ihm gemäß Form gegeben.

Prof. Dr. F. Schaefer an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe.

Hirschs Werk wird mit den Vorträgen, die seine Schriften auszeichnen: Ziele, Anknüpfung, hohe Werte, ein monumentales Werk zur Kultur- und Kunstgeschichte des ehemaligen Großherzogtums Baden und weit über seine Grenzen werden.

Prof. Dr. H. Wetzlar, Bruchsal. Das vorliegende Werk 3 und das eine und andere der nächstfolgenden noch wird so eine einseitige Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner werden, wie es keine andere Stadt wird aufweisen können. Das Werk wird der Familienforschung und der Geschichte der Gemeinde und Städte ebenso dienen wie der historischen Forschung. Wir sehen den weiteren Festen mit größter Spannung entgegen.

Waldemar Witzmann.

100 Jahre Bauen und Schauen ist für jeden Badener, auch für die außerhalb des Landes ansässigen, ein

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an!

Badenia, H.-G. für Verlag u. Druckerei, Karlsruhe

Bevor Sie Möbel einkaufen

überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklassigen Qualitäten u. den äußerst bill. Preisen im

Möbelhaus Ernst Gooss

Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 4

### Für Silvester

empfehle meine grosse Auswahl in  
**Punsch, Liköre u. Schaumweine**  
 in allen Preislagen sowie meine  
**Spezial-Rotweine** Liter von Mk. 1.10 an  
 Dieselben sind auch zu Originalpreisen in meinen  
 Niederlagen:  
 Goethestr. 28, Fr. Krüger; Mühlburg, zur  
 Brunnenstube; Hagfeld, zur Krone; Rint-  
 heim, zum Schwanen  
 erhältlich  
**Weinhaus JUST, Kaisersir. 91**

Am Samstag, den 5. Januar 1929, in sämtlichen festlich dekorierten Räumen der Städtischen Festhalle / **4 MUSIK-KAPELLEN** / Musikverein Karlsruhe, Leitung E. Leonhardt

# Typ *graphia* - Masken-Ball

ANFANG 8 UHR — EINTRITT FREMDE 250 MARK (EINSCHLIESSLICH STEUER) — ENDE 3 UHR  
 Vorverkauf: Volksbuchhandlung, Waldstr.; Musikhaus Schalle, Kaiserstr.; Musikhaus Tafel, Kaiserstr.;  
 Vereinskloak „Goldener Adler“, Karl-Friedrichstraße; Zigarrenhaus Töpfer, Kriegsstraße; Buchhandlung  
 J. F. Eisele, Werderplatz; Weststadtbuchhandlung E. Lützerath, Gabelsbergerstraße (Stehe Plakatsäle)

## Möbel

die neuesten Modelle, prach-  
 volle Formen, in wunderschöner, ge-  
 diegener Ausführung finden Sie **sehr**  
**billig** bei  
**Karl Thome & Co.**  
**Möbelhaus**  
 Karlsruhe, Herrenstr. 23, gegen-  
 über der Reichsbank.  
 Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung  
 im Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenb.

Restaurant  
**zum Moninger**

---

Grosse  
**Silvester-Feier**  
 mit Konzert  
 ausgeführt von der Polizei-Kapelle.

Souper Mk. 3.50  
 Doppelte Kraftbrühe nach Carmen in Tassen  
 Frischer Steinbutt gek.  
 See, Moscovit und Kartoffel  
 Franz. Poularde mit Schlosskartoffeln, Kopfsalat  
 und Compot  
 Silvesterbombe

Ausschank des Moninger Starkbier  
 (Berthold-Bräu)

Entbiete meinen pp. Gästen ein Prosit Neujahr  
 Franz Pohl

### ZUM KETTERER am Bahnhof

Täglich KONZERT der neuen Kapelle  
 nachmittags von 5-7 Uhr abends von 8-12 Uhr  
 Auswahlreiche Vesper- und Speisekarte  
 Mittagstisch von 1.- Mark an, im Abonent 90 Pfg.  
 Eigene Schlachtung.

Gleichzeitig allen unseren verehrlichen Gästen  
**ein glückliches neues Jahr!**  
 August Kurz und Frau.

Besuchen Sie die  
**Silvester-Feier**  
**KAFFEE BAUER**  
 Fifi Bort | Fernando u. Tanti  
 v. Café Cabaret Roland | v. Spadonis Colosseum-Revue  
**2 Kapellen**  
 Im Ratskellerkaffee: **TANZ**  
 Eintritt: RM. 1.- mit Tanz, Weinzwang,  
 Tischbestellungen beim Geschäftsführer.

### Silberner Anker

(Thomasbräu) Kaiserstrasse 73  
 Morgen Sonntag 11 bis 1 Uhr  
**Frühschoppen-Konzert**  
 Montag, den 31. Dezember, ab 8 Uhr  
**Grosser Silvesterrummel**  
 Am Neujahrstage ab 6 Uhr  
**Konzert.**  
 Anerkannt erstklassige Küche und Keller.  
 Zum Ausschank kommt Moninger Berthold-Bräu,  
 sowie Thomasbräu München.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein:  
**A. Heer u. Frau.**  
 Allen unseren geehrten Gästen, Freunden und Gönnern  
 ein herzliches **Prosit Neujahr!**

## TREFFZGER MÖBEL

TAUSENFACH-BEWÄHRT  
 IN 8 EIGENEN VERKAUFS-STELLEN  
 GLEICH BILLIGE PREISE

EIN BESUCH UNSERER AUSSTELLUNG  
**KARLSRUHE**  
 KAISERSTR. 97 WIRD SIE ÜBERZEUGEN

**SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE**  
 GEBR. TREFFZGER GMBH RASTATT

### CAFE ODEON

Sonntag, 30. Dezbr., nachm. u. abends:  
**Antritts-Konzert**  
 des Herrn Kapellmeisters **ARTH. GROSSCHOR**  
 mit seiner beliebten  
**Konzert- u. Stimmungs-Kapelle**  
 Montag, 31. Dezember:  
**Grosse Silvester-Feier**  
 mit Überraschungen  
**Odeon-Königin - Odeon-König**  
 ? ? ?  
 Tischbestellungen rechtzeitig erbeten  
 Telefon Nr. 94

### Punsche


echt Schweden, Sinner  
 Seiner, Cusenier  
**Weine \* Liköre \* Sekt**  
 Zu Grühwein: Konsumwein rot Fl. 80 Pfg.  
 Maconia Fl. 1.20 Mk.  
 franz. Naturrotw. Fl. 1.20  
 südfrenz. Rotwein Fl. 1.40

Kaviar, russ. Maissol  
 Nummern, leb. u. gekocht  
 Gänseberterrin und  
 -Pasteten und -Wurst  
 Fluss- u. Seeische aller Art  
 Fischschwarzen, -Kon-  
 serven und Marinaden

Tafelgeflügel aller Art  
 Schinken, mild gesalzen  
 Schokoladen, Bisquit  
 Süßfrüchte aller Art  
 frisches Obst  
 Bienenhonig, hell u. dunk.  
 Contidüren u. Marmeladen

**Obst- u. Gemüse-Konserven**  
 Täglich Neuheiten aus der kalten Küche.  
**Aufschnittplatten - Schwedenplatten**  
 Salatschüsseln - Käseplatten

**Hans Kissel**  
 Kaiserstrasse 150 Telefon 188 / 187



## KÜNSTLERHAUS-RESTAURANT

### KARLSRUHE

### FRANZ POHL

Gros...

### Silvester-Ball

in den oberen Sälen  
 Eintritt Mk. 2.- Anfang 8 Uhr  
 (Gesellschaftsanzug)

Souper Mk. 5.-  
 Frische Languste „See Mayonnaise“  
 Doppelte Kraftbrühe Olga  
 Franz. Mastpoularde Piemontaise  
 Salat Marschall  
 Bombe-Prosit Neujahr  
 Kl. Gebäck

Tischbestellung erbeten — Telefon 156  
 Entbiete meinen pp. Gästen die besten Neujahr-  
 wünsche Franz Pohl

### Babisches Landes-theater

Sonntag, 30. Dezbr.:  
 Nachmittags:  
 6. Vorstellung der Son-  
 dermiete 1. Kustwärtige  
**Lohengrin**  
 Von Wagner.  
 Dirigent: Schwarz.  
 Regie: Krauß.

Mittelsende: Rang  
 von Curtius, Paul,  
 Hötter, Böfer, Rühr,  
 Theo Strad, Dr. Bu-  
 berpennig, Fred, So-  
 bach, Seibach.

Anfang 14 1/2 Uhr.  
 Ende 18 1/2 Uhr.  
 1. Rang und 1. Sperr-  
 sitz 4.00 Mark.

Abend:  
 \* 12. 24. Gem. 601  
 bis 700.

**Boccaccio**  
 Komische Oper von  
 Suppé.  
 Dirigent: Krup.  
 Regie: Krauß.

Mittelsende: Blant,  
 Seiberlich, Wogda  
 Girard, Högler, Rich-  
 hard, Korobin, Kauf-  
 löcher, Böfer, Kettwig,  
 Derner, Feiglich, Orst-  
 gänger, Solpon.

Anfang 20 Uhr.  
 Ende 23 Uhr.  
 Prelle 2 (1.00 bis  
 8.00 Mark).

Mo. 31. 12.: Spiel im  
 Schloß, 21. 1. 1.: Die  
 Weiterführung von Rün-  
 berg. Am Sonntagabend:  
 Oper Kammertheater.

Im nächt. Konzertsaal.  
 Sonntag, 30. Dezbr.:  
**Herr Lambertbier**  
 Von Bernelli.  
 Regie: S. D. Trend.  
 Mittelsende: Müller,  
 Brand.

Anfang 19 1/2 Uhr.  
 Ende 21 1/2 Uhr.  
 1. Parquet 4.10 Mark.

### Antike Möbel

Miniatüren  
 Schiffsmodelle  
 in reicher Auswahl  
**J.L. Distelhorst**  
 Waldstr. 8 Laden  
 Waldstr. 82 Lager

### Türschoner

aus Celluloid  
 in allen Farben u.  
 Formen kauft man  
 bei  
**Eduard Isenmann**  
 Bruchsal  
 Telefon Nr. 70  
 Man verlange kostenlos  
 Muster u. Preisliste

### Herzliche Glückwünsche zum Neuen Jahr

entbieten E. Tossa und Familie.  
**Hotel Prinz Max - Weinstube**  
 Adlerstrasse 87.

### Wirtschaft zum „Karlsplatz“

Karlstrasse  
 Inh.: Gy Conrad.  
 Gut bürgerliche Küche  
 Eigene Schlachtung  
 Schremp-Prinz-Bier ff. Weine

### Nehmt Musikunterricht!

bei der Musiklehrerschaft des  
 Deutschen Musikerverbandes  
 Lehreradressen erhältlich in  
 // Musikalienhandlungen //

### Farben, Lacke

gebrauchstertig  
 für Anstriche aller Art  
 vorteilhaft i. Farbenhaus Hans  
 Waldstr. 15, beim Colosseum

### Linoleum

liefern und verlegen fachgemäss  
 zu den billigsten Preisen  
**A. Wurz & Sohn**  
 Tel. 3057 Gebr. 1885 Schillerstr. 15

Erste  
**Robert Naible**  
 Karlsruhe i. B.  
 Bismardstr. 33.  
 Tel. 5842.

Reitern  
 Industrie, Gewerbe  
 und Haushaltung!  
 Reparaturen

### Stoffmöbel in unzertrenntem Zustande

reingt 4:30  
**Färberei Printz A.-G.**  
 Annahmestellen überall. Telefon 45/7/4508

### Für Silvester

empfehle  
**Rotwein, Glühwein v. 80** 4 an  
 die Flasche  
**Weissweine** in jeder Preislage  
**Punsche** v. Salzer u. Sinner  
**Arrac, Rum, Weinbrand**  
**Kirsch- und Zwischgenwasser**  
**Schaumweine.**  
**Zimmer - Feuerwerk!**  
 Drogerie  
**Wilh. Tscherning**  
 Amalienstr. 19 Tel. 518  
 5% Rabatt in allen seinen  
 Rabatt-Marken